**Vierteljähriger Abonnementspreis**
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

**Expedition: Herrenstraße № 20.**
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 14. September 1856. Nr. 431.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berliner Börse vom 13. September.** (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekomm. 4 Uhr 45 Minut.) Still, doch fester. Staatsschuld-Scheine 85½. Prämien-Anleihe 117¼. Schles. Bank-Verein 105. Commandit-Antheile 136¼. Köln-Minden 158½. Alte Freiburger. 173. Neue Freiburger 162. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¼. Mecklenburger 58½. Oberschlesische Litt. A. 204½. Oberschlesische Litt. B. 182. Alte Wilhelmsbahn 183 Neue Wilhelmsbahn 169. Rheinische Aktien 117½. Darmstädter, alte 163¼. Darmstädter, neue, 144⅜. Dessauer Bank-Aktien 110¾. Oesterreichische Credit-Aktien 189½. Oesterreichische National-Anlien 84¼. Wien 2 Monat 98.

**Berlin, 13. Sept.** Roggen fest, unverändert; pro September 56 Thlr., September-Oktober 55¾ Thlr., Oktober-November 53¼ Thlr., November-Dezember 51½ Thlr.

Spiritus, matt einsetzend bei festem Schluß; loco 37¼ Thlr., pr. September 36½ Thlr., September-Oktober 32¾ Thlr., Oktober-November 31½ Thlr., November-Dezember 28½ Thlr., pr. Frühjahr 27¼ Thlr.

Rüböl pr. September 16¾ Thlr., September-Oktober 16¾ Thlr.

## Telegraphische Nachrichten.

**Konstantinopel, 5. Sept.** Große Vorbereitungen werden im „Persischen Hotel" zum Empfange des persischen Gesandten für Frankreich getroffen. Ein starker Brand in Gemlaba legte 500 Häuser in Asche. Sämmtliche Krieger, welche im letzten Kriege eines ihrer Gliedmaßen verloren, erhalten auf Befehl des Sultans eine namhafte Remuneration. Sir Housten Stewart ist über Malta nach England abgereist; derselbe erhielt vom Sultan einen kostbaren Degen nebst dem Medschidie-Orden zum Andenken. Admiral Lyons geht künftige Woche dahin ab.

**Athen, 5. Sept.** Ein Gesetzes-Entwurf, wonach die Sitzungen der gesetzgebenden Körper auf sechs Monate beschränkt werden sollen, ist so eben vorgelegt worden.

**London, 11. Septbr.** Der Rath der Direktoren der Bank von England hat sich heute versammelt und beschlossen, das Escompte nicht zu erhöhen.

**Wien, 10. Sept.** Dem „Nord" wird als bestimmt gemeldet, daß der Kaiser im November eine Reise nach den italienischen Provinzen unternehmen werde. Zu diesem Zwecke sind alle geheimen Befehle schon ertheilt worden. Die Reise soll durch einen günstigen Bericht des Ministers Herrn v. Bach über die Stimmung der Gemüther daselbst veranlaßt worden sein.

**Liverpool, 11. Sept.** Am 28. August ward die Armee-Bill, aber mit Weglassung der Kansas-Frage dem Kongreß vorgelegt. Dieser entschied mit 3 Stimmen Majorität, daß die Frage nicht vorbehaltlich dieser Frage vorgelegt werden könne.

**Turin, 11. Sept.** Eine kgl. Verordnung dehnt die den Aufständischen von Genua bezüglich der Vorgänge im J. 1849 gewährte Amnestie auf die zehn davon ausgeschlossenen Personen aus.

---

**Breslau, 13. Sept.** [Zur Situation.] Es ist erfreulich zu bemerken, daß der vorausgesetzte Entschluß der preußischen Regierung, ihre Rechte auf Neuenburg wiederum zur Ausübung zu bringen, von dem Beifall aller Parteien begrüßt wird.

Auch das „Preuß. Wochenblatt" äußert sich zustimmend und hält es zuvörderst für eine durch die Ehre und Würde Preußens gebotene Pflicht, daß die königl. Regierung mit der größten Entschiedenheit für die bei der Erhebung betheiligten Neuenburger eintritt. Preußen werde sich aber mit seiner Reklamation nicht blos an die schweizerische Bundesversammlung zu wenden haben, sondern auch an die Unterzeichner des Protokolls vom 24. Mai 1852, da diese seitdem die Pflicht haben, eine Verwickelung, wie die, welche sich aus der Durchführung des peinlichen Prozesses gegen die Theilnehmer an jener Erhebung ergeben müßte, mit allen Mitteln beseitigen zu helfen, widrigenfalls der Ausweg gütlicher Vermittlung aufs Wesentlichste erschwert werden würde.

Sodann aber fordere es die Ehre und Würde der Krone, wie Ehre und Interesse des Landes, daß nunmehr mit Entschiedenheit und Konsequenz eine Lösung der neuenburgischen Frage herbeigeführt werde, da die einfache Wahrung des Rechts schließlich zu einem von den Thatsachen vollständig überholten Standpunkt würde, und jede praktische Handhabe, dasselbe zur Geltung zu bringen, mehr und mehr verloren zu gehen drohe.

Aus **Wien** erhalten wir heute die Nachricht, daß die viel besprochene Frage wegen der Vereinigung der Donau-Fürstenthümer bei der Reorganisations-Frage nicht zur Sprache gebracht werden soll, und daß die Vereinigung gegenwärtig für nicht ausführbar angesehen werde. Aus dieser Entscheidung wird Rußland großen Vortheil ziehen. In den Augen der Rumänen wird es als Fürsprecher einer nationalen Idee gelten, deren Ausführung an dem Widerspruch der übrigen europäischen Mächte gescheitert ist. — Die am meisten thatkräftige, bildungslustige und bildungsfähige Partei wird in Folge dessen darauf hingewiesen, sich mit ihren Hoffnungen nach St. Petersburg zu wenden.

Die „Köln. Ztg." bringt aus **Wien** eine Mittheilung über die „vier Punkte", deren Ausführung dem Könige von Neapel von den Westmächten neuerdings angesonnen worden ist.

Die Mittheilungen aus **Madrid** zeigen einen bereits ausgebrochenen Krieg zwischen dem Kabinet und der Kamarilla an. Die Dinge sind so auf die Spitze getrieben, daß der Infant Don Franzesko, der Vater des König-Gemahls, sich in eine Art Verbannung nach La Granja hat zurückziehen müssen. Andererseits spricht man von der nahe bevorstehenden Beseitigung O'Donnell's, welcher durch Ros de Olano würde ersetzt werden. Die Seele der ganzen gegen das Kabinet gerichteten Intrigue ist Bruder Sanz, ein ehemaliger Franziskaner.

Aus **Kopenhagen** hört man, daß die Inkompetenz-Erklärung des kieler Gerichtshofes auch dort die größte Mißbilligung findet. Nach Ansicht des „Fädrelandet" hätte es dem Gerichtshofe zu untersuchen zugestanden, „ob die von den Ständen inkriminirten Erlasse nicht den Charakter eines provisorischen Gesetzes tragen müßten." Denn sonst könne ja ein holsteinischer Minister Alles thun, was ihm beliebe, und zugleich gerechtfertigt sein, indem er sich nur hüte, es provisorisch gethan haben zu wollen. „Und was werde das Ende sein?" frägt „Fädrelandet" und enthüllt in der Beantwortung die Ursachen seiner Offenheit. „Die holsteiner Stände würden ihre nächste Zusammenkunft benutzen, um an den deutschen Bund zu gehen, und der Schwierigkeiten für Dänemark würde kein Ende sein, so lange Holstein zur Gesammtmonarchie gehöre."

## Preußen.

± **Berlin,** 12. September. Die Theuerung der Lebensmittel in den letzten Jahren hat besonders den Blick auf den Verkehr mit Getreide gerichtet. Es dürfte daher keinesweges uninteressant sein, Mittheilungen über die Ausfuhr von Getreide nach dem Auslande während des Jahres 1855 zu machen. Man wird aus denselben die Ueberzeugung gewinnen, daß die Klagen und Vorwürfe, welche man vielfältig darüber laut werden ließ, daß eine zu große Menge Getreide ins Ausland gehe, unbegründet sind. Es ist vielmehr Thatsache, daß diejenigen Länder, welche der Getreidezufuhr bedürfen, dieselbe jetzt in belangreichem Umfange aus Nord-Amerika und anderen Ländern beziehen. Die gesammte Getreideausfuhr des vergangenen Jahres beträgt nicht viel über die Hälfte der durchschnittlichen Ausfuhr der drei Jahre 1843—1845 und der des Jahres 1853. Die Ursache dieser beträchtlichen Verminderung ist die nämliche, welche für die Abnahme der Ausfuhr des Jahres 1854, dem Vorjahre gegenüber, anzugeben ist; sie liegt sowohl in einer Verringerung der auswärtigen Nachfrage, als auch in der sehr bedeutenden Abnahme der Zufuhren aus dem Hinterlande, welche aus dem Grunde nur in sehr geringem Umfange stattfinden konnten, weil die Getreidepreise in den Ostseehäfen zeitweise selbst niedriger als in den benachbarten russischen und polnischen Landestheilen waren und dennoch eben so hoch standen, als in England und anderen Abzugsgegenden. Die Anhäufungen von Truppen vertheuerten die Getreidepreise in den Gegenden, von wo die Ostseehäfen sonst die hauptsächlichsten Beziehungen für ihren überseeischen Export zu machen pflegen. Ueberdies war die Ernte in den hinterliegenden preußischen und russischen Provinzen im Allgemeinen nur höchst mittelmäßig ausgefallen, so daß Rußland in der zweiten Hälfte des Jahres sogar zu einem — streng zur Ausführung gekommenen — Ausfuhrverbote aller Cerealien, mit alleiniger Ausnahme des Weizens, schritt und somit das Hauptbezugsland der Ostseehäfen diesen völlig verschloß. Auch mag die Vermehrung der innern Consumtion und des Absatzes nach andern inländischen Provinzen eingewirkt haben. — Unter diesen Umständen haben sich die Verhältnisse des Getreidehandels der Ostseehäfen im Jahre 1855 noch weit mehr als in dem vorhergehenden Jahre umgekehrt, dergestalt, daß derselbe mehr die Richtung von der Küste nach dem Binnenlande genommen, während er früher ausschließlich die entgegengesetzte Richtung innegehalten hatte. — Von der Ausfuhr an Weizen gingen im Jahre 1855 etwa fünf Sechstheile nach Großbritannien, über ein Achttheil nach den Niederlanden, das Uebrige vorzugsweise nach Belgien, Dänemark und Frankreich. Der Roggen und die Gerste wurden zu etwa sechs Siebentheilen nach den Niederlanden, der Rest besonders nach Belgien und der skandinavischen Halbinsel ausgeführt. Der Export an Hafer ging fast ausschließlich nach Großbritannien, der an Hülsenfrüchten zu ungefähr sieben Achttheilen gleichfalls dorthin, im Uebrigen hauptsächlich nach den Niederlanden und Belgien.

## Oesterreich.

⊙ **Wien,** 12. Septbr. Man wird es in englischen und piemontesischen Blättern nicht müde, auf Oesterreich die verschiedensten Invectiven zu häufen. Nachdem der horror vacui über die Tyrannei der Regierung durch die fortdauernden Begnadigungen politischer Flüchtlinge ohne allen Effekt geblieben, geberdet man sich gegenwärtig mit größtem Abscheu über die Tendenzen unserer Regierung, die Lombardei — zu germanisiren. Den Grund hierzu finden jene Blätter in dem Umstande, daß die österreichische Regierung für die Gymnasialstudien angeordnet hat, nebst der Landessprache auch die deutsche Sprache als obligaten Gegenstand zu behandeln. Man fordert also von einer Regierung, deren Geschäftssprache deutsch ist, daß sie nicht Mittel in Anwendung bringt, um derselben auch in jenen Provinzen, die ein fremdes Idiom besitzen, Eingang zu verschaffen. Wie hat denn England gehandelt, als es das unglückliche Irland zu einer großbritannischen Provinz umwandelte? Wie Frankreich, als es das deutsche Elsaß an sich riß, wie Rußland, als es sich Polen unterwarf? Wurde dort nicht auch die Hauptsprache des Reiches in die Provinzen verpflanzt? Und geschah dort nicht mehr als dies? Wurde nicht die Nationalität an ihrer zartesten Seite angefaßt, so daß Jeder, der sie bekannte, als Malkontent der Regierung betrachtet wurde. Indem Oesterreich auch in den italienischen Gymnasien die deutsche Sprache als obligaten Gegenstand einführt, beabsichtigt es damit durchaus nicht, der Nationalität zu nahe zu treten. Kein Italiener von Fleisch und Blut wird es aufhören zu sein, wenn er genöthigt wird, in den Mittelschulen eine ihm fremde Sprache zu erlernen, sondern er wird es, wenn er kein Interesse dafür hat, wahrscheinlich wieder vergessen. Sondern der Hauptzweck ist, den Italienern den Weg in den Staatsdienst zu eröffnen und so die Interessen der italienischen Nationalität enger mit jenen der Regierung zu verknüpfen. Wäre die Regierung wirklich von der irrigen Idee befangen, die Lombardei zu germanisiren, so müßte sie weit kräftigere Mittel in Anwendung bringen, wie es England gethan, als es das schöne iberische Idiom ausgerottet, und wie es Frankreich gethan, als es im Elsaß die deutsche Sprache mit Gewalt zu verdrängen gesucht hat. Auf diesem Boden werden daher für die Rodomontaden der piemontesischen und englischen Blätter schwerlich Lorbern erblühen. — Eine Angelegenheit, welche seit langer Zeit die politische Welt in höchster Spannung hielt, soll — wie aus Konstantinopel aus verläßlicher Quelle berichtet wird — als geschlichtet anzusehen sein. Wir meinen die Frage der Vereinigung der Donaufürstenthümer. Die betheiligten Mächte sind nämlich übereingekommen, die Frage, ob die Donaufürstenthümer vereinigt werden sollen oder nicht, bei den Reorganisationsberathungen nicht zur Sprache zu bringen. Gleichzeitig sind sie übereingekommen, daß die Vereinigung der Donaufürstenthümer gegenwärtig als nicht ausführbar anzusehen sei. Wir sind begierig, was die englischen Blätter nach dem früheren Lärm zu dieser Entschließung ihrer Regierung, welche den Wünschen unseres Kabinets vollkommen entspricht, für ein Plaidoyer vorbringen werden.

**Wien,** 9. Sept. Ueber den Stand der diplomatischen Verwickelungen zwischen Frankreich und England einerseits, dann dem Königreich beider Sicilien andererseits wurden in letzter Zeit so vielfältige Angaben verbreitet, daß es sich wohl der Mühe verlohnt, in die thatsächliche Situation einige Aufklärungen zu bringen, welche, wie versichert werden kann, auf verläßlichen Auskünften beruhen. Auf die im Laufe des Monats Juli von den beiden Westmächten an das k. sicilianische Kabinet gerichteten gleichlautenden Noten, in welchen dem König Ferdinand der wohlmeinende Rath ertheilt wurde, „von seinen starren Regierungs-Prinzipien abzulassen und eine gemäßigtere, dem im übrigen Europa herrschenden Systeme entsprechende Form der Verwaltung und der Behandlung seiner Unterthanen sich aneignen zu wollen", sind auf Befehl des Königs Ferdinand von seinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten bis nun als Antwort zwei Noten an das königl. englische und kais. französ. Kabinet gerichtet worden. In der ersten, deren Inhalt dem Sinne nach in der „Köln. Ztg." vollkommen getreu wiedergegeben wurde, hat der König von Neapel, wie bekannt, den Westmächten überhaupt das Recht bestritten, ihm Rathschläge zu ertheilen, und ein solches Verfahren als einen Eingriff in seine unumschränkten Souveränetäts-Rechte bezeichnet. Dieser Note folgte kurz darauf eine zweite, welche von den letzten Tagen des Monats August datirt ist. Der König von Neapel hat darin bereits den in seiner vorhergegangenen Note eingehaltenen Standpunkt aufgegeben, macht den Westmächten das Recht, ihm Rathschläge zu ertheilen, nicht mehr streitig, behält jedoch, gestützt auf seine königliche Machtvollkommenheit, sich das Recht der Beschlußfassung vor: „ob und in wie fern er dem ertheilten Rathe nachzukommen für gut befinden könne und dürfe, sowie auch die Bestimmung des Zeitpunktes hierzu seinem Ermessen anheimgestellt bleiben müsse." Diese Note dürfte Anfangs d. Mts. gleichzeitig in Paris und London übergeben und ihr Inhalt im vertraulichen Wege hier mitgetheilt worden sein. Wie leicht begreiflich dürfte diese Note an den westmächtlichen Höfen den gehegten Absichten noch nicht entsprechend befunden werden. Man erfährt ferner, daß die Westmächte nun in einer Kollektiv-Note (einem seit gestern hier cirkulirenden Gerüchte zufolge soll dieselbe bereits nach Neapel abgegangen sein) beabsichtigen, mit bestimmt formulirten Forderungen an den König von Neapel heranzutreten, welche vorläufig auf folgende vier Punkte — omen et nomen — sich beschränken werden: 1) Aufhebung der polizeilichen Willkürherrschaft und Einstellung der arbiträren polizeilichen Abstrafungen. 2) Verbesserungen der politischen Administration und Modifizirung der Justizpflege in Bezug des bei Untersuchungen und Aburtheilungen bestehenden richterlichen Verfahrens. 3) Belebung des im ganzen Königreiche darniederliegenden Handels und der Industrie durch Errichtung zeitgemäßer Bank- und Kredit-Institute. 4) Strafreie Rückkehr und Wiedereinsetzung in früher besessene Stellen und bürgerliche Rechte aller Emigrirten oder Exilirten, wenn sie Unterwerfungs-Akte einsenden. Nebst der eindringlichen Motivirung dieser im Hinblick auf die Gesammtlage von ganz Europa zu Recht bestehenden Forderungen soll es auch an dem Hinweis nicht fehlen, daß die Souveranetät des einzelnen Herrschers durch die gleiche Souveränetät der übrigen ihre Beschränkung finden müsse. Ein Argument, das, wie bekanne, auch von Hrn. Drouin de l'Huys in einer seiner Noten gebraucht wurde, als das petersburger Kabinet die von den Westmächten ihm zur Annahme vorgelegten vier Punkte als einen Eingriff in die Souveränetäts-Rechte des Kaisers Nikolaus bezeichnete.
(K. Ztg.)

## Rußland.

P. C. Nach den Berichten aus dem Königreich Polen war dort so eben bekannt gemacht worden, daß der Kaiser Alexander in Betracht der den Einwohnern dieses Königreichs durch die in demselben jetzt bestehenden zahlreichen Unterrichts-Anstalten, in welchen die russische Sprache und Literatur und die ersten Grundsätze der Rechtswissenschaft gelehrt werden, hinlänglich gegebenen Gelegenheit, sich in diesen Gegenständen auszubilden, seinen dortigen Unterthanen fortan verstatten will, auch im ganzen russischen Kaiserreich, mit Einschluß der westlichen Provinzen, in den Civil-Staatsdienst einzutreten, so wie von einem Ort zum andern sich überzusiedeln und aus dem Bereich der einen obrigkeitlichen Gewalt in den der andern überzugehen, wobei nur die allgemeinen in diesen Beziehungen geltenden Rechtsvorschriften beobachtet werden sollen. In Folge dieser Vergünstigung haben die in der dritten Anmerkung zu Artikel 370 in der 8. Verlängerung der Sammlung der russischen Reichsgesetze, Theil 3, und die in der vierten Anmerkung zu Artikel 369 in der 13. Verlängerung dieser Gesetzsammlung enthaltenen Bestimmungen zu gelten aufgehört.

## Großbritannien.

**London,** 10. Septbr. Der 8. Septbr., der Jahrestag des Falles von Sebastopol — ist, so viel man erfährt, nur in Sheffield gefeiert worden. Die dortige Garnison besteht aus Garde-Dragonern, dem 4. Bataillon, das die Krimschlachten mit schlug. Man kam daher auf die Idee, den glücklich heimgekehrten Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen des Bataillons — es sind dieser Glücklichen 225 — eine Probe sheffielder Stahlarbeit zu verehren, nämlich jedem ein schönes Taschenmesser mit 6 Klingen und passenden Inschriften. Das Andenken hat im Ganzen 100 Pfd. Sterl. gekostet. Bei der Ueberreichung hielt Mr. Overend, der Vice-Statthalter des West-Riding von Yorkshire, eine gemüthliche, und Mr. Roebuck eine bewegte Anrede an die Beschenkten, in deren Namen Kapitän M'Creigh dankte. Mr. Overend hob den Gegensatz zwischen Einst und Jetzt hervor; wie vor Zeiten das Vaterland von einem englischen Heere nichts zu erfahren pflegte, als daß es ausgezogen und verschwunden sei; jetzt aber stehe jeder einzelne Soldat im innigsten Verkehre zum ganzen Volke, dessen Auge ihm wachend und liebend bis auf den fernsten Kampfplatz folge. Besonders verpflichtet seien Volk und Armee dem talentvollen Mr. Russell von der „Times" u. s. w. Obgleich — sagte Mr. Roebuck — ich nicht zu Denen gehöre, die den Frieden mit Freude begrüßt haben, bin ich doch erfreut, euch tapfere Soldaten in unserer Mitte zu sehen. Es ist ein großer Irrthum zu wähnen, daß der englische Soldat dem englischen Volke fern stehe. Im Gegentheil, er ist der Vertheidiger Englands, der Hüter unseres Ruhmes, der Beschützer unserer Freiheit. (Stürmischer Beifall.)

Auch in Dublin wird, nach dem Beispiel von London und Edinburg, ein öffentliches Soldaten-Festmahl vorbereitet. Es soll ein Diner von 3500 Cou-

verts werden. Der Vice-König hat einen Beitrag von 50 Pfd. Sterl. gezeichnet, und bei einem Meeting, das zu dem Zwecke unter den Auspizien des Lord Mayors stattfand, war auch der alte indische General Lord Gough zugegen. Er hat unlängst die Krim besucht und erklärt, die von der Armee überwundenen Schwierigkeiten seien kaum genug gewürdigt worden. Der Marschall Herzog von Malakoff wird ihn nächstens mit seinem Besuche in Irland erfreuen. Die Mittheilung Lord Goughs erregte allgemeine freudige Sensation.

## Italien.

**Genua,** 5. Sept. Auf die neapolitanischen Angelegenheiten ist fortwährend das Hauptaugenmerk gerichtet. Man ist auf Ereignisse gefaßt, entweder in Folge der Demonstrationen, welche, wie es heißt, in Kurzem durch die englische Flotte vor Neapel oder Palermo erfolgen sollen, oder in Folge der muratistischen Propaganda, die dem Vernehmen nach auch in der Armee Boden gewonnen hat. Prinz Murat ist während seines Aufenthaltes in Aix-les-Bains in Savoyen von einer beträchtlichen Anzahl neapolitanischer Flüchtlinge, sowie von mehreren Notabilitäten der liberalen Partei aus allen Theilen Italiens und auch von zwei ministeriellen sardinischen Deputirten besucht worden. Man erwartet mit Ungeduld das Paketboot, welches Nachrichten aus Neapel vom 8., dem Tage des Festes der Madonna di Piedigrotta, bringt. Zu diesem Feste rückt der größere Theil der Armee aus allen Landestheilen in die Hauptstadt und wird daselbst vom Könige gemustert. Man ist gespannt, ob die Armee oder das Volk bei dieser Gelegenheit keine politische Demonstration macht. Die reaktionäre Partei sucht die liberale dadurch einzuschüchtern, daß sie Frankreichs und Englands Absichten in Zweifel zieht und die Meinung zu verbreiten sucht, die Westmächte würden für Italien nichts thun.

## Amerika.

[Mordkalender.] Unter der Ueberschrift: „Mordkalender aus dem Innern", berichtet ein amerik. Blatt folgendes Californisches: „In Monterey hat ein Californier, Namens Alvitre, einen anderen Californier erschossen. In Volcano hat sich ein Irländer den Hals abgeschnitten. Er hatte schon drei Jahre mit einer deutschen Dirne in New-Orleans gelebt. Diese hatte ihn dann verlassen und war nach Sacramento gegangen. Statt dem guten Prinzip zu folgen, ein lüderliches Weib laufen zu lassen, folgte er ihr, und sie lebten eine Zeit lang zusammen, bis die Dirne eine Gelegenheit fand, eine Anklage gegen ihren Liebhaber zu erheben und ihn auf die Prison-Brigg zu bringen. Dann ging sie nach Volcano. Dorthin folgte ihr der Mann, suchte sich mit ihr auszusöhnen, und als dies nicht gelang, verfolgte er sie mit der Pistole bis auf die Straße, feuerte zweimal nach ihr und legte dann, in der Meinung, sie erschossen zu haben, Hand an sich selbst. Er hatte zwei Pistolen bei sich und geberdete sich wie rasend. In Orville hatte in der Hütte eines Dr. Boon, einige Hundert Ellen von der Stadt, ein erwachsener Schlingel mit einem halberwachsenen Knaben Streit um ein Paar Stiefeln angefangen und ihm, als er sich wehrte, zwei Stiche in den Unterleib beigebracht, die wahrscheinlich tödtlich enden werden. Der Thäter ist verhaftet." Demselben Blatt wird aus Yreka in Californien gemeldet: „Am 4. Juli hatten sich viele Miner in unserer Stadt versammelt. Einer derselben, J. Blunt, machte etwas Lärm und Deputy-Sheriff Millhouse suchte ihn zu verhaften. Deputies sind bekanntlich zehnmal unverschämter als ihre Herren, und es entstand daher bei der Verhaftung ein kleiner Wortwechsel, in Folge dessen der Deputy Blunt ihn zu Boden schlug und mit den Füßen auf ihm herumtrat. Endlich sprang Blunt auf und ging, von der wüthenden Menge gedrängt, auf den Rowdy-Deputy zu. Dieser zog ein Pistol und schoß Blunt nieder. Die Kugel drang am Halse ein und tödtete den Getroffenen beinahe augenblicklich. Millhouse flüchtete sich eiligst nach dem Gefängniß, wo der Sheriff und ein Posse sich versammelt hatten. Ein Schwarm wüthender Miner umringte daß Gefängniß bald, während in demselben sich einige Bürger sammelten, die der Sheriff zum Schutz der Gefangenen berufen. Von allen Seiten strömten unterdessen die Miner herbei. Von Greenhorn, Daad Wood (12 Meilen), Indian Creek (15 Meilen), Humbug (8 Meilen). Am 5. waren etwa 400 Miner um das Gefängniß versammelt, welches von einem Posse von 100 Wohlbewaffneten vertheidigt war. Die Waffen hatte der Sheriff von dem 19 Meilen entfernten Fort Jones erhalten, wo ein Detachement Vereinigter-Staaten-Truppen liegt. Dieses geschah schon am 4. In der Yreka-Union erschien ein Artikel, der sich gegen die Miner aussprach. Diese deshalb erbittert, verlangten von dem Editor Freaner einen Widerruf. Dieser erklärte sich dazu bereit, wenn man ihm beweise, daß er Unrecht habe. Darauf gab man ihm 24 Stunden Frist, nach Ablauf welcher Zeit er mit Theer und Federn bedroht wurde."

# Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 13. Septbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Dr. Rother, Diak. Weingärtner, Diak. Dietrich, Pred. Tusche, Pastor Letzner, Ober-Prediger Reizenstein, Lektor Mörs (Barbara 8 Uhr), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler. — Nachmittagspredigten: Diak. Herbstein, Sen. Ulrich, Lektor Schian, Kand. Geldner (Hofkirche), ein Kandidat (11,000 Jungfrauen), Pred. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Laffert. — Zu Bethanien Konf.-Rath Wachler Morgens 10 Uhr. — Für die Renovation der Elisabetkirche sind einige milde Spenden eingegangen.

§ **Breslau,** 13. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Für das patriotische Fest der „konstitutionellen Bürger-Ressource" am 20. Septbr., dem Vermählungstage Ihrer königl. Hoheiten der Prinzessin Louise von Preußen und des Großherzogs Friedrich von Baden, ist ein Programm entworfen, aus welchem wir die interessantesten Momente hier mittheilen können. Die erste Abtheilung besteht aus einer Konzert-Abtheilung der Bilseschen Kapelle, dann folgt Prolog und Jubelfestmarsch, demnächst ein Festspiel, Abendständchen, allegorisches Tableau mit Musikbegleitung und zuletzt Festball. Das kleine Melodram betitelt sich: „Nord und Süd", und soll von den besten Mitgliedern des Sommertheaters dargestellt werden.

Bekanntlich wird die „Arena" schon in den nächsten Tagen geschlossen. Gestern eröffnete endlich Frau Wölfle ihr mehrfach behindertes Gastspiel bei gut besetztem Hause, und fand als „Therese Krones" wegen ihrer hübschen frischen Erscheinung und wohlklingender Stimme allgemeinen Beifall. Das feurige Spiel der Gästin erinnerte an die hier bereits gesehenen Wienerinnen, deren österreichischer Nationaldialekt und lebhafte Mimik einen so mächtigen Reiz ausübten. Frau Wölfle darf sich der Braunecker und Geistinger dreist an die Seite stellen. Es bedurfte übrigens gestern sehr des erwärmenden Hauches der Darstellung, da der Abend empfindlich kühl, die Zuschauer aber, bei der herrlichen Nachmittags-Witterung sich unmöglich mit Wintergarderobe versehen konnten.

• **Breslau,** 13. Sept. [Verschiedenes.] In Bezug auf den Modus der Beerdigungen ist nächstens eine Verbesserung zu erwarten, die schon seit vielen Jahren allgemein gewünscht, in neuerer Zeit aber durch die Weiterverlegung der Begräbnißplätze von der Stadt zu einem unabweisbaren Bedürfniß geworden ist. Es sollen nämlich alle Leichen ohne Unterschied durch Leichenwagen zur Ruhestätte gebracht werden. Die Gebühren sind so gestellt, daß sie auch von dem unbemittelten Bürger erschwungen werden können, natürlich aber stellen sich die Sporteln höher, sobald mehr Gepränge (z. B. mehr Pferde, bessere Leichentücher und bessere Wagen, mehr Portanten als Begleiter 2c.) verlangt wird.

Wiederum ist ein bedeutender städtischer Bau vollendet, der mehrere Tausende von Thalern gekostet hat, nämlich das große Wehr. Der ungemein niedrige Wasserstand, der während der ganzen Sommer-Monate stattgefunden, hat nicht nur die rasche Vollendung des Baues begünstigt, sondern dadurch auch gewiß einer Erhöhung der Kosten vorgebeugt.

In unserm herrlichen Scheitniger Park, der in diesem Sommer ungemein frequentirt wurde, wird das Schweizerhaus mehrere bauliche Verbesserungen erhalten.

Nach Räumung des durch die domslauer Feldmark in die Lohe führenden Hauptgrabens, welcher die domslau-wasserjentscher Straße durchschneidet, ist ein Umbau und Erweiterung der über diesen Graben führenden Brücke nothwendig geworden und soll der Bau derselben vom 15. bis einschließlich den 20. d. M. ausgeführt werden. Die Passage muß während dieser Zeit über Poln.-Kniegnitz genommen werden.

Das Telegraphen-Büreau soll vom 1. Oktober ab zweckmäßigerweise näher dem Mittelpunkte der Stadt, und zwar in das schöne Gebäude Ecke der Graupen- und Wallstraße, gelegt werden. Dieser Tage ist bereits mit den Vorrichtungen hierzu begonnen worden. —

** **Breslau,** 13. Septbr. Am 12. Septbr., als dem Todestage des im Jahr 1819 verstorbenen General-Feldmarschalls Fürsten Blücher v. Wahlstatt, fand eine eigenthümliche Feier statt. Die auf dem Dominium Krieblowitz beschäftigten Sträflinge der hiesigen königl. Gefangenen-Anstalt traten nämlich mit dem dortigen Rentmeister und den übrigen Wirthschaftsbeamten am Grabdenkmale zu einem gemeinsamen Gebet zusammen.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die Anklage wider den Agentur-Gehilfen Ad. Jul. Appelt wegen Unterschlagung, Diebstahl und vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Der Angekl. räumte sowohl die Anstiftung des im vergangenen Frühjahr bei seinem Prinzipal, dem Kaufmann Jurock auf der Kupferschmiedestraße entstandenen Feuers, als auch die wiederholte Verübung von Unterschlagungen und eines Diebstahls unmittelbar vor dem Brande ein. Auf Grund dieses Bekenntnisses wurde Appelt zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Mit dieser Verhandlung schloß der Präsident, Herr Stadt-Gerichts-Direktor Pratsch, die siebente diesjährige Schwurgerichts-Periode, und soll die nächste, wie wir hören, am 8. Oktober beginnen.

e **Löwenberg,** Mitte September. Die Bundesbrüder der hiesigen Loge zum Wegweiser feierten am 7. Septbr. das Stiftungsfest der Maurergesellschaft, da an diesem Tage vor 61 Jahren der Reichsgraf v. Frankenberg auf Warthau bei Bunzlau den hiesigen Freimaurerbund begründet hat. — Der evang. Verein des Kreises Löwenberg feiert am 17. Septbr., Mittwochs, sein drittes Stiftungsfest in Friedeberg, bei welchem Anlasse der hiesige Pastor Baumert die Festrede halten, Pastor Dehmel aus Kesselsdorf Bericht erstatten und Pastor Förster aus Görsseifen Schlußkollekte halten und den Segen ertheilen wird. — Die älteren Knaben der hiesigen evangel. Stadtschule machten in dieser Woche einen Ausflug unter Anführung des Rektor Pfuhl nach dem Spitzberge bei Propsthain, und des Prorektor Dr. Schmidt nach dem Gröditzberge. — Sonntag den 14. Septbr. wird der Kapellmeister Bilse aus Liegnitz mit seiner auserlesenen Künstlerschaar ein zweites Konzert auf der malerisch gelegenen Burgruine Gröditzberg geben. — Der Superintendent und Pastor prim. Meißner in Bunzlau wird am 12. Oktober in seinen neuen Wirkungskreis zu Adelsdorf, Kreis Goldberg-Hainau, einziehen und am 14. Oktober daselbst installirt werden. Die dortige evangelische Gemeinde hat einen neuen Beweis ihres kirchlichen Sinnes dadurch gegeben, daß sie auf ihre Kosten die Orgel in ihrer schönen Kirche jetzt vergrößern läßt. — Der langersehnte Bau einer Brücke über den Bober bei Mauer, welcher der dortigen Einwohnerschaft zur Winterszeit den Verkehr nach ihrem Kirchfahrtsorte Lähn ermöglichen soll, ist auf bedeutende Hindernisse gestoßen wegen mangelhaften Grundes, und dürfte sonach auch für den nächsten Winter die Kommunikation zwischen Mauer und Lähn mit vielfachen Schwierigkeiten verknüpft sein. — Die letzten Tage brachten schönes Wetter, wenn auch an den kühlen Abenden das Herannahen des Herbstes doppelt fühlbar wird.

□ **Schweidnitz.** [Zur Tages-Chronik.] Das durch die Zusammenziehung und die Uebungen der kgl. 11. Division in und bei Schweidnitz hervorgebrachte rege militärische Leben hat außer dem interessanten Anblicke von größern und verschiedenen Truppentheilen uns manche Annehmlichkeiten gebracht. Beinahe täglich haben wir in den öffentlichen Gärten der Stadt oder in der Nähe derselben Konzerte der herrlichen Regimentsmusiken genießen können, nur ist leider das Wetter oft sehr ungünstig gewesen. Seit dem 11. d. M. beginnen die eigentlichen Manöver-Uebungen, und die Truppen haben theilweise Bivouaks bezogen. — In der Sitzung der Stadtverordneten vom 11. d. Mts. ist der königl. Lotterie-Ober-Einnehmer Herr Scholz zum unbesoldeten Stadtrathe gewählt worden. — Der königl. Regierungs-Schulrath Hr. Scheibert aus Breslau weilt seit Anfang dieser Woche hier, und wohnt dem Unterrichte in den Klassen unsers Gymnasiums bei. Am 11. dieses Monats wurden unter seinem Vorsitze sechs Schüler als Abiturienten geprüft; sie erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Dem verdienten Prorektor Guttmann ist, wie verlautet, das Prädikat als Professor verliehen worden.

* **Hirschberg,** 13. Septbr. Zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für die Städte Hirschberg und Landeshut ist der hiesige Kaufmann Gustav Scholtz, und zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Stellvertreter der Kaufmann und Fabrikbesitzer Du Bois hierselbst in der Stadtverordneten-Versammlung am 29. v. M. erwählt worden. Gegen das überreichte Wahlprotokoll hat der königl. Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, nichts zu erinnern gefunden. — Auf der Tagesordnung der nächsten Montag zur Berathung sich versammelnden Stadtverordneten steht unter Anderm auch eine von der Polizei-Verwaltung entworfene, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat beschlossene Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Hirschberg. Sie enthält im Vergleich zu der zur Zeit hier giltigen Feuerverhütungs- und Löschordnung gegen 100 Paragraphen weniger, ist für jeden Löschdienstpflichtigen leichter faßlich und auch ihrem Inhalte nach in der Praxis leichter zu befolgen. — Sehr lang sich ausdehnende Verhandlungen stehen dem Magistrat mit der hiesigen Schützengilde nächstens bevor, welche die königl. Regierung ferner nicht als einen Privatverein beachtet wissen will und die Umänderung ihrer Statuten und den Wegfall des Aufsichtsrechts des Magistrats in ihren innern Angelegenheiten angeordnet hat.

*†* **Lähn,** a. Bober, 10. Septbr. [Die Einwanderung von Uhrmachern aus Neuenburg betreffend.] Die hiesige Uhren-Fabrikation nimmt ihren erfreulichen Fortgang; tüchtige Arbeiter aus der Schweiz sind herangezogen und man hört in unserm Städtchen unter den bei der Uhren-Fabrikation beschäftigten fremden Personen, von

## Sonntagsblättchen.

Die Politik kommt aus den „brennenden" Fragen nicht heraus, und wir kommen aus der „frierenden" nicht heraus. Während die Mode uns immer mehr und mehr nach der Voraussetzung eines menschenfreundlichen, sonnenwarmen Klima's formirt; uns in Röcke mit so weiten Aermeln kleidet, daß die in Zwangshosen gesteckten Beine die Arme um ihre luftige Bekleidung beneiden; während Fächer und Sonnenschirm dem En-tout-cas weichen und die breiten Strohhüte den Frauen, obwohl diese in unsern Tagen nicht mehr den altmodischen Anspruch erheben, für Hausfrauen zu gelten — doch den Vortheil gewähren, mindestens im Schatten ihres Strohdaches zu wandeln; wirft die frostige Wirklichkeit alle Voraussetzungen über den Haufen und läßt uns im Anfange des Septembers alle Freuden schöner Wintertage Zähne klappernd genießen.

Mit unserer Dampfschifffahrt sind wir bereits auf den Sand gefahren; die Gartenfeste haben uns allezeit Regenwetter gebracht; jetzt fallen die Course und das Quecksilber; was Wunder, daß der Mensch, um sich die nöthige Lebenswärme zu erhalten, zu künstlichen Mitteln seine Zuflucht nimmt. Wenn es nun allezeit für ein praktisches Mittel der Selbsterwärmung gegolten hat, die Arme in einander, oder um den Leib zu schlagen so; darf man sich nicht wundern, daß auch die berliner Börsenleute sich zu ihrer Erwärmung gegenseitig unter die Arme greifen. Der Unverstand nennt diesen wechselseitigen Erwärmungs-Prozeß — Keilerei; aber schon die regelmäßige Erfahrung, daß allemal bei eintretender Baisse derlei Vorfälle an der Börse notirt werden, muß auf deren naturgemäße Erklärung führen, ohne daß es einer judiciellen Erörterung bedürfte.

Wir Breslauer haben übrigens glücklicherweise noch nicht nöthig, zu solchen materiellen Hilfsmitteln unsere Zuflucht zu nehmen, da das Devrient'sche Gastspiel auf ästhetischem Wege unsere Erwärmung vermittelt.

Die letzte Vorstellung des „Spielers" hat nicht blos allen leidenschaftlichen Verehrern des Königs Pharao tüchtig eingeheizt, sondern auch namentlich den Frauen Thränenfluthen entlockt, gegen welche die gebräuchlichen Spitzen-Taschentücher sich als unzureichend erwiesen. —

Diese alten Dramen mit ihrer Lebenswahrheit, welcher unsere heutige Dramatik vergeblich auf dem Wege des Raffinements beizukommen sucht, setzte den Gebrauch solider — Sacktücher voraus, in welchen sich ein von Thränen überströmtes Gesicht bergen konnte, ohne Furcht — mit der Nase durchzustoßen.

Uebrigens ist es doch seltsam, daß wir das Spiel mit den zweiundfünfzig Blättern gerade nach den egyptischen Königen getauft haben, welche durchaus keine leidenschaftlichen Menschen gewesen sein müssen, welche durchaus keine leidenschaftlichen Menschen gewesen sein müssen, welche sich mit dem langweiligen Pyramidenbau befaßt haben; da sie sich mit dem langweiligen Pyramidenbau befaßt haben; da sie sich zwar auf Anrathen Josef's sich in Getreide-Spekulationen einließen, was man heutzutage: Kornwucher nennt, sonst aber keinerlei Spielgeist verriethen.

Dagegen wäre eine andere Einrichtung der alten Egypter unserer heutigen geldmachenden Zeit sehr zu empfehlen. Die alten Egypter waren nämlich so weit in der Kultur vorgerückt, daß sie selbst auf die Grüfte ihrer Ahnen Hypotheken aufnahmen, also selbst die Gräber mobilisirten.

Heut gelingt es höchstens, die Erwartung künftiger Erbschaften zu versilbern; aber Leichen als Pfand einzusetzen — diese Ausbildung des „höhern" Credits haben wir doch noch nicht wieder erlangt!

### Unterm Zelt.

**Von Paul de Molènes.**

(Schluß.)

Ich habe meiner Erzählung nur noch einen Epilog anzufügen.

Ein junger Offizier, dessen Name weiter nichts zur Sache thut, forderte kürzlich einen jungen Priester auf, mit ihm die Ruinen von Sebastopol zu durchwandern.

Der Abbé von Gastier, so heißt der Priester, ist einer jener Männer, welche auf der Kanzel, noch ehe sie ein Wort hervorgebracht haben, ihre Zuhörer in eine erhobene Stimmung versetzen, und zwar in Folge des Ausdrucks ihres Gesichts, dessen bleiche Züge die Bekanntschaft mit allen Schmerzen dieser Welt verrathen, während das feurige Auge die Freuden des Jenseits zu verkünden scheint.

Und doch hat dieser demüthige Diener des Herrn von der Gewalt über die Menschen nur eine wenig bekannte Anwendung gemacht. Seit zwei Jahren lebt er dem Posten, welcher ihm angewiesen ward, sein geistliches Amt mit unermüdlicher Geduld verwaltend.

Der Offizier, welcher ihn nach Sebastopol schleppen wollte, war dagegen nicht eben das Muster eines Christen. Er verstand es, weiß der Himmel, mit Hilfe welcher Sophismen, seine Religion in Einklang zu setzen mit einem gelegentlichen Degenstoß und einem tiefen Mitgefühl für die Sünder, welche man seit Christi Worten nicht mehr mit Steinwürfen verfolgt; dennoch aber, von einem seltsamen Hang nach dem Idealen angetrieben, liebte er die Priester, weil sie durch ihr Amt genöthigt würden, sich mit übermenschlichen Dingen zu beschäftigen. Daher kam es, daß er vorzugsweise an dem Abbé Gastier Gefallen fand.

Dieser junge Geistliche seinerseits hatte eine Geistesrichtung, welche ihm nicht gestattete, irgend ein Geheimniß abzuweisen, und mit tiefer Freude sammelte er alle Thatsachen, welche sich auf jene unsichtbare Welt bezogen.

Dieser Priester nun und dieser Offizier kamen überein, jene Orte aufzusuchen, wo so große Dinge sich ereignet haben, daß kein Bülletin sie darzustellen vermag. Sie durchschritten die Trancheen, welche jener Stadt gegenüber, die sie einäscherten, selbst eine Festung bildeten, in welcher der Heroismus zu Hause war, und beschritten Sebastopol, welches seines geheimnißvollen Reizes entkleidet ist, seitdem man nicht mehr flüchtigen Blicks durch eine Schießscharte oder über eine Brustwehr hinweg, danach auslugt.

Nach Beendigung ihrer Wanderung fiel es ihnen ein, den Kirchhof zu besuchen.

Hier neben der Quarantäne, zwischen zahlreichen Gräber-Reihen, erhebt sich eine kleine Kapelle mit grünem Dach, welche sich bei den Russen einer ganz besondern Verehrung erfreut. Zwischen unsern Angriffslinien und der Stadt gelegen, war dieser Ruhe-Acker oftmals der Schauplatz blutigster Kämpfe gewesen, bis er nach einem nächtlichen Gefecht in unsrer Gewalt blieb. Jetzt macht dieser Ort einen unbeschreiblich melancholischen Eindruck.

Der Priester setzte sich hier auf einen Leichenstein, welcher jene deutsche Inschrift trägt, die von den Ereignissen eine so furchtbare Beredtsamkeit entlehnen sollte; die Inschrift: Was Gott thut, ist wohl gethan! — Unsre Wanderer waren ermüdet; man befand sich übrigens in den letzten Tagen des Februars, und es wehte ein Sirocco, d. h. einer jener feuchtwarmen Winde, welche den Körper ermüden, während sie der Seele Flügel geben. Das Meer, welches nicht ohne Grund das schwarze Meer heißt, erhöht nicht wenig die Traurigkeit dieses von der Wuth der Menschen zerfleischten Landes, so daß selbst Menschen, noch weniger zur Träumerei gestimmt, als unsre beiden Wanderer, nachdenklich geworden wären.

Einige Minuten hindurch beobachteten sie ein tiefes Schweigen; plötzlich sagte der Abbé: „Hier ist es ja, wo Puymarens und der Baron d'Hectal nach einander die Todeswunde empfingen."

Dieser Ausruf weckte sowohl in dem Krieger wie in dem Priester eine ganze Reihe ernster Erinnerungen, da sie beide mit diesen Verstorbenen innig verbunden gewesen waren. Beide schwiegen; sodann aber nahmen beide fast gleichzeitig das Wort.

Sahen Sie den Einen oder den Andern sterben? frug der Soldat.

Hab ich sie denn wirklich alle Beide sterben sehen? sagte der Priester, indem er die Worte „alle Beide" betonte. — Ich weiß es nicht.

Als ihn hierauf sein Gefährte fragend ansah, setzte er tief bewegt hinzu. Nun, es ist kein Geheimniß, welches ich verschweigen müßte; ja, ich weiß kaum, ob es überhaupt ein Geheimniß ist. Vielleicht ist es nur eine Einbildung meines Geistes; aber, sei es, was es will, es bedrückt mich und ich will es Ihnen erzählen.

Am Abend des 16. Mai, gegen 9 Uhr, meldete man mir, daß Herr v. Puymarens sich äußerst schlecht befinde. Ich begab mich sofort zu ihm und fand ihn in der That am Sterben. Der Baron d'Hectal, welcher sich mit einer wahrhaft mütterlichen Theilnahme über ihn beugte, hielt seine Hände umschlungen und sagte ihm einige zärtliche Worte des Trostes. Als ich mich auf der Schwelle des Zeltes zeigte, gab der Sterbende eine lebhafte Freude zu erkennen und sagte: Nun, so wird mir also Keiner von denen fehlen, welche mir hienieden den letzten Augenblick erleichtern können.

Nachdem er hierauf mit dankbarer Demuth den Forderungen unserer Religion Genüge geleistet, knüpfte Renaud, welcher wie viele Kranke in der Sorge um seine unsterbliche Seele, ein wenig körperliche Kraft wieder gewonnen hatte, eine Unterredung mit mir an, als plötzlich der Ruf: Garde à vous aus den Trancheen ertönte und ganz in der Nähe ein furchtbares Gewehrfeuer begann. Oberst d'Hectal war beordert, gerade in dieser Nacht zwei Bataillone bereit zu halten, und stürzte aus dem Zelt. — Das Gewehrfeuer nahm zu; die Zeit verging und Renaud gerieth in eine Aufregung, welche ich nicht zu beschwichtigen verstand. — Mein Gott, rief er außer sich; werde ich ihn denn

denen so manche der deutschen Sprache gar nicht mächtig sind, viel französische Unterhaltung. Die politischen Vorgänge in Neuenburg haben für unsere Gegend ein ganz spezielles Interesse, da man sehr wünscht und es durchaus nicht unwahrscheinlich findet, daß Se. Maj. der König im Interesse der Hebung der neuen und wichtigen Industrie-Branche, von der hier die Rede ist, im schlesischen Riesengebirge, nicht abgeneigt sein möchte, dem zur Auswanderung geneigten Theile der royalistisch gesinnten Uhrmacherbevölkerung von Neuenburg und speziell von La Sagne eine neue Heimath in der Bober-Niederung von Lähn zu begründen, wo die Anfertigung tüchtiger Anker-Uhren bereits mit günstigstem Erfolge betrieben wird. Jedenfalls würde ein solches Unternehmen als ein höchst patriotisches in jener Gegend allseitig mit größter Freude begrüßt werden.

---

γ **Ujest**, 9. September. Gestern kamen J. J. Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Hohenlohe von ihrer Reise nach Ostende und Paris wieder nach ihrer Sommer-Residenz Schlawentzütz, woselbst sie auf das feierlichste empfangen wurden. Das Schloß und die Auffahrt nach demselben waren von beiden Seiten mit Guirlanden, Kränzen und Fähnchen sinnig in den Hausfarben roth und weiß geschmückt. Sämmtliche Beamte hatten sich zum Empfange in der Schloßhalle aufgestellt, um das geliebte Fürstenpaar zu begrüßen, welches nach 6 Uhr eintraf. Abends wurde von der Schuljugend unter der Leitung ihres Lehrers Semptner ein auf die glückliche Rückkehr sich beziehendes Lied gesungen, welches die durchlauchtigsten Herrschaften mit sichtlicher Rührung anhörten. Heute, den 9. Sept., kommen der Herzog und die Herzogin von Ratibor zur Begrüßung und zum Besuch in Schlawentzütz an. — Vor acht Tagen kehrte ein früherer Mitbürger, Karl Apfeld, von Amerika wieder zurück. Er war vor vier Jahren dahin gereist, um, wie so Viele, sein Glück daselbst zu gründen; dies ist ihm leider nicht gelungen. Im Schießhause, dessen Gründer er ist, empfingen ihn gegen 3000 Menschen unter herzlichem Willkommen. Er dankte für die ihm bewahrte Liebe und Freundschaft auf's Wärmste. Seine Mittheilungen über Amerika sind nicht verlockend; nur thatkräftige, arbeitsliebende oder sehr bemittelte Leute sollten dahin auswandern. — Die Ernte ist hier befriedigend ausgefallen, die Kartoffeln versprechen im Ganzen einen guten Ertrag. In Schlawentzütz wurden von drei Stöcken 273 Stück schöne, gesunde Kartoffeln geerntet. Es waren drei verschiedene Sorten à 2 Stück in ein Loch gelegt und ergab Farinosa 86 Stück, Bisquit 115, und die neue englische 72 Stück. Bemerkt muß aber werden, daß sie in einem kultivirten, sandigen Gartenboden gezogen sind; auf dem Deputatfelde würde dieses schöne Resultat nicht erzielt worden sein. — Die Klodnitz-Schiffahrt ist wegen nöthiger Reparaturen auf 3—4 Wochen unterbrochen, was für Viele von großem Nachtheile, indem es schon oft im September vorgekommen ist, daß Schiffe die Oder nicht mehr erreichen und im Kanal alsdann eingefroren liegen bleiben mußten. Der Weg am Kanal ist der schönste Spaziergang nach Schlawentzütz; die prächtigen Kiefern und Fichten geben Nachmittags angenehmen Schatten, unter welchen man bis zu den fürstlichen Anlagen kommt, die dieses Jahr sehr vorzüglich schön mit Blumen geschmückt sind. Der Zutritt ist Jedermann, wie wir hören, gestattet. Garten wie Gewächshäuser wird niemand unbefriedigt verlassen. Man sieht dort einen Zusammenfluß des Neuen und Allerneuesten aus der Pflanzenwelt. Ich habe die Erlaubniß, die Anlagen zu besuchen, nicht ungenützt vorübergehen lassen und werde binnen kurzem über die so herrliche Schöpfung Sr. Durchlaucht Bericht erstatten.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * Glogau. Vor Kurzem verunglückte auf dem Wege von Tschepplau nach hier der Fleischermeister Methner, indem er Nachts von einer theils abgedeckten Brücke in das darunter befindliche, an 16 Fuß tiefe Wasser stürzte und so den Tod fand. Am Tage erst hatte Methner diese Brücke, die sich in noch gewöhnlichem passirbaren Zustande befand, überschritten und wußte wahrscheinlich Nichts von der inzwischen eingetretenen Veränderung derselben und der Errichtung einer Nothbrücke in der Nähe. Es läßt sich annehmen, daß die 2 Stück Schwarzvieh, welche er noch bis Moswitz treiben wollte, an der Unglücksstelle stutzten, und veranlaßten dadurch, daß der Unglückliche, nach dem Grunde der Zögerung sehend, hinabstürzte. Die an der Leiche vorgefundenen Stirnflecken und Verletzungen am Munde lassen ferner schließen, daß er beim Sturze auf einen gegenüber befindlichen Balken oder auf ein Brett aufschlug und solcher Gestalt schon schwer verletzt und betäubt wurde. Die Kopfbedeckung, welche auf dem Wasser schwamm, gab Veranlassung, den Leichnam zu suchen, den man auch am 2ten Tage fand. Von dem Gelde und den Effekten, die Methner bei sich hatte, vermißt man nichts; es verschwindet also jeder Verdacht eines verübten Raubmordes. Die Unglücksbrücke ist nachträglich mit Barrieren versehen worden.

+ Hirschberg. In dem zum Besten der hiesigen Armen am 8. d. M. von der Liedertafel unter Mitwirkung des Hrn. v. d. Osten veranstalteten Konzert sind für gedachten Zweck 25 Thlr. eingenommen worden. — Vor ein paar Tagen ertappte ein junger Jägerbursche ein paar Holzdiebe im „Sattler" (der durch den Bober gebildeten Wolfsschlucht). Die Diebe überwältigten den Burschen und wollten ihn eben in den Bober werfen, als es dem Jüngling gelingt, den Hirschfänger zu ziehen und dem Einen das Ohr damit glatt abschlägt. Die Diebe ergriffen hierauf die Flucht.

△ Freistadt. Am vorigen Montag Abends wurde auf der bullendorfer Feldmark hinter einem Dornstrauche ein Mann todt gefunden. Die Untersuchung stellt heraus, daß der Unglückliche erschlagen worden war. Der Gemordete heißt Baier und ist aus Herwigsdorf gebürtig.

# Liegnitz. Montag den 15. Septbr. wird Hr. Köhler ein großes „Vokal- und Doppel-Instrumental-Konzert" im Saale des Schießhauses veranstalten. Die Herren Stern, hohenzollernscher Kammer-Violinist, Musiklehrer Labus und das Männergesang-Quartett werden dabei mitwirken.

□ Köben. Bei dem Ausgraben von Feldsteinen auf hiesigem städtischen Territorium stießen die Arbeiter auf einen heidnischen Begräbnißplatz. Es wurden 10 verschiedene Gefäße zu Tage gefördert, die größtentheils mit Asche und Knochen gefüllt waren; in einem befand sich ein eisernes Instrument, dessen Gebrauch nicht errathen werden konnte.

≅ Namslau. In der Nacht zum 11. d. Mts. brach hier Feuer aus, welches leider so rasch um sich griff, daß trotz rascher Löschhilfe 7 Gebäude in Asche gelegt und 20 Familien obdachlos gemacht wurden. Mehrere Menschen haben Brandwunden erhalten. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

⊙ Polnisch-Wartenberg. Am 10. d. Mts. fand hierselbst die General-Konferenz der Geistlichen und Lehrer der Diözese Namslau-Wartenberg statt. Nach feierlichem Gottesdienst versammelte man sich im Saale zum „Eisernen Kreuz." Hr. Lehrer Salomon sprach über den Gebrauch der Wilkeschen Bilder, Hr. Lehrer Freier über die Frage: „Wie bildet sich der Lehrer nicht allein für seinen Beruf, sondern auch für das Leben?"; Hr. Lehrer Gruschke über den rechten Einfluß, den der Lehrer für die Hebung der Kirchkeit in der Gemeinde zu üben vermag; Hr. Lehrer Klose über: „Der Lehrer ein Vorbild"; Hr. Lehrer Hippe: „woran liegt es, daß der eine Lehrer weniger unregelmäßige Schulbesucher nachzuweisen hat als der andere?" — Ein gemeinschaftliches Mahl schloß das Ganze.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau, 13. September.** [**Kaufmännischer Verein.**] Nach längerer Unterbrechung wurde gestern Abend die erste Sitzung gehalten, welche der Vors., Herr Straka sen., mit der schmerzlichen Anzeige von dem Hinscheiden des Kaufmanns J. W. Tietze eröffnete. Bei der im Laufe des gestrigen Nachmittags erfolgten Beerdigung hat sich der Verein wie die Kaufmannschaft überhaupt zahlreich betheiligt, und damit einer Pflicht der Pietät erfüllt, da der Verstorbene zu den angesehensten und verdienstvollsten Mitgliedern beider Körperschaften gehörte. — Nach Verlesung eines einladenden Anschreibers vom Vorstande des Handlungsdiener-Instituts ward beschlossen, zu der am 15. September bevorstehenden feierlichen Eröffnung des Unterrichts-Kursus eine Deputation abzuschicken. — Eine durch Herrn J. Neugebaur vorgelegte Zeitschrift: „Der Kaufmann" von Dr. Schadeberg (in Halle erscheinend) soll für die Vereins-Bibliothek angeschafft werden. — Auf Antrag des Herrn Wm Lode soll durch die Handelskammer dahin gewirkt werden, daß bei den Eisenbahn-Verwaltungen mehr auf Gewinnung kaufmännisch gebildeter Beamten, namentlich im Bereiche der Güterexpedition und ähnlichen Branchen, geeignete Rücksicht genommen werde. — Schließlich genehmigte die Versammlung das Gesuch um Fortbestand des Transito-Mehl-Lagers, dessen festgesetzte Frist nunmehr abgelaufen, an kompetenter Stelle zu wiederholen.

---

[**Der Landbesitz in Schlesien.**] Die in der neueren Zeit vorkommenden vielen Landgüterverkäufe in unserer Provinz haben den Preis sehr rasch auf eine Höhe getrieben, die man vor zwei Jahrzehnten, wo derselbe über alles Maaß und Verhältniß herabgegangen war, geradezu für unmöglich hielt. Gegenwärtig ist die Sache ins Gegentheil umgeschlagen, und es ist kaum in Abrede zu stellen, daß jetzt der Preis der Landgüter wohl eben so viel über ihren reelen Werth getrieben worden, wie er in jener Zeit unter demselben stand. Da dieser Aufschwung vom Inlande nicht allein ausging, sondern auch das Ausland — durch die Käufer, welche von dort kommen — viel beiträgt, so muß es von allgemeinem Interesse sein, über den wahren Werth der Landgüter in Schlesien einige Aufklärung zu bekommen.

Der Grundwerth des Landbesitzes hängt ab von seinem inneren Gehalte, seiner Lage und den auf sie einwirkenden klimatischen Verhältnissen und endlich von dem Absatz der Produkte.

Schlesien hat den Ruf, daß es mit sehr gutem Ackerboden begabt sei. Zum größten Theile ist das zwar richtig; es machen jedoch auch nicht unbedeutende Strecken eine Ausnahme davon. — Dem Fremden dürfte es wünschenswerth sein, hier eine Uebersicht zu finden, in welcher die Bodengüte in den verschiedenen Gegenden und Kreisen des Landes bezeichnet ist. Ich will von unten anfangen und bis oben hinauf an die Grenze von Oesterreich gehen. Es wird die Uebersicht erleichtern, wenn ich Abtheilungen mache, die ich durch Linien abgrenze. Diese Linien werde ich durch Angabe von Städten ziehen, so daß man sie auf der Landkarte genau verfolgen kann.

Die erste derselben geht von Bunzlau über Lüben, Steinau, Wohlau, Trebnitz, Festenberg und Wartenberg bis an die Grenze von Posen. Sie schneidet den ganzen nord-nordwestlichen Theil von Schlesien ab. Dieser Theil gehört zu den minder fruchtbaren, steht also in seinem Grundwerthe hinter anderen, die ich weiterhin anführen werde. Gewöhnlich scheidet man das Land in landwirthschaftlicher Beziehung in die beiden Theile, in welche es die Oder zerschneidet. Ich richte mich bei diesem Striche nicht danach, weil auf ihm die Ländereien dies- und jenseits der Oder von ähnlicher und meist gleicher Qualität sind und auch die Agrikultur daselbst ziemlich auf gleicher Stufe steht. Es herrscht hier der Roggenboden aller Klassen vor und der Weizenboden nimmt nur den bei Weitem kleinsten Theil ein: denn er ist nur oasenartig zu finden, wie z. B. in der Gegend von Groß-Glogau und Trebnitz, wo man ihn in der vorzüglichsten Qualität trifft. Hier haben natürlich die Landgüterpreise noch nicht die Höhe erreicht, daß man den Morgen — wie es in den besseren der Fall — mit 100 bis 150 Thlr. im Großen, in vereinzelten Fällen aber mit 150 bis 300 Thlr. bezahlt, sondern nur höchstens bis auf 80 Thlr. geht, versteht sich mit Ausnahme der angegebenen guten Striche.

Die zweite Linie geht von Löwenberg über Goldberg, Liegnitz bis an die Oder; an dieser aufwärts bis nach Brieg, von da herüber nach Grottkau, Neisse, Ottmachau, mit der Grafschaft Glaz und an der österreichischen Grenze herauf. Diese Linie umgrenzt das eigentliche Gosen von Schlesien und in diesem Landestheile ist der Zudrang zum Kaufen am lebhaftesten. Daß indeß der Boden daselbst nicht ohne alle Ausnahme ein vorzüglicher sei, kann man wahrnehmen, wenn man ihn in mehreren Richtungen durchreist. Insbesondere macht das hohe Gebirge, welches in diesem Striche liegt, eine Ausnahme; auch ziehen sich nur kleinere Strecken zwischen hin, die man nicht, wie den Mehrtheil, unbedingt als Weizen- und Rübenboden gelten lassen kann. Wo aber solcher vorhanden, da ist der Preis vom Morgen überall nicht unter 80 Thlr., mitunter geht er aber auf 120—200 Thaler, d. h. im Großen. In kleineren Parzellen bezahlt man dafür 200—300 Thl., unter besonderen Verhältnissen auch noch mehr. So unter anderen kommt es in der Nähe von Breslau vor, daß man nach Ruthen kauft und für eine solche 2—4 Thlr. giebt, so daß sich der Morgen auf 360—720 Thlr. berechnet. Aber erst seit etwa 12 Jahren sind die Preise so gestiegen und standen vor dieser Zeit kaum zwei Drittheile so hoch. Es umfaßt dieser Strich die Kreise Löwenberg, Goldberg, Liegnitz, Jauer, Striegau, Schweidnitz, Neumarkt, Breslau, Ohlau, Brieg, Strehlen, Nimptsch, Münsterberg, Frankenstein und die Grafschaft Glaz.

Der dritte Distrikt geht nordwestlich am vorigen hin, dann an der Oder fort bis über Ratibor hinauf bis an die österreichische Grenze und westlich an derselben fort. In ihm sind die Kreise Grottkau, Neisse, Kosel, Leobschütz und Ratibor mit dem besten Boden begabt. Der von Neustadt wechselt vom guten zum schlechten, der von Falkenberg ist überwiegend nur von mittlerer Qualität und was man vom oppelner in demselben trifft, steht noch mehr zurück. Bei dieser Verschiedenheit ist es denn auch natürlich, daß der Preis der Grundstücke sich auf einer langen Scala bewegt. Es geht derselbe von 20 bis auf 120 Thlr. Das beste Ackerland hat der Kreis Leobschütz, ihm zunächst steht Ratibor und dann Kosel. Indeß werden hier die Landgüter immer noch nicht so hoch bezahlt, wie im vorigen Distrikte, einmal deshalb, weil hier der Zudrang von Käufern noch nicht so groß ist, dann, weil die Agrikultur dort noch nicht die höchste Stufe erreicht hat, und endlich, weil die Gegend schon entfernter vom Mittelpunkte des Landes liegt.

In den vierten Distrikt fällt der Landestheil, welcher von der südöstlichen Spitze des Landes (bei Pleß) an, längs der Oder, bis herab an den zuerst bezeichneten geht, und auf der Ostseite das Königreich Polen zur Grenze hat. Er ist derjenige, von welchem man bis jetzt in landwirthschaftlicher Hinsicht noch immer eine ungünstige Meinung hat, weshalb denn auch da keine sonderliche Konkurrenz von Käufern stattfindet. Die besseren Kreise in diesem Distrikte sind Oels, Namslau und Oberbeuthen, obgleich auch in diesen der Weizenboden zum Roggenboden kaum wie 1 : 4 steht. Hier ist der Preis von 80 Thlr. für den Morgen die Ausnahme, der von 30 — 40 Thlr. die Regel. Wo aber hier die Natur ihre Schätze auf der Oberfläche der Erde karg zugemessen hat, da hat sie dieselben desto reichlicher im Schoße derselben niedergelegt. Steinkohlen, Eisen und Galmei sind diese Schätze, und wo sie unter der Erde liegen, da wird der Morgen Landes viel theurer bezahlt, als in den besten Gegenden des Landes.

Rücksichtlich der Lage und der klimatischen Verhältnisse kommt in Schlesien die Anomalie vor, daß der südliche Theil ein rauheres Klima hat als der nördliche. Die Ursache davon liegt in der Erhebung des Landes von der Meereshöhe, die vom unteren Ende der Provinz an bis zum oberen mehrere hundert Fuß beträgt. Dazu kommt noch, daß der südliche Theil eine Bergmauer an den Sudeten und Karpathen hat, an welcher sich die Nordwinde brechen und kalt auf das Land herabfallen. Nimmt man den Eintritt der Ernte als ziemlich richtigen Maßstab für das Klima an, so ergiebt sich eine bedeutende Differenz. In Niederschlesien bis hinauf nach Brieg und Schweidnitz beginnt die Roggenernte im Durchschnitt der Jahre mit dem 15. — 18. Juli, in Oberschlesien aber erst vom 26. — 29. Juli, und im Gebirge noch um 8—10 Tage später.

---

wiedersehen? Er hatte mir doch sein Wort gegeben, mich in der Stunde des Todes nicht zu verlassen.

Darauf, mit einem Lächeln, welches mir Thränen hervorlockte, mich ansehend, fuhr er fort: Ich erinnere mich aus meiner Kindheit, daß ich immer nach der Hand meiner Mutter verlangte, wenn ich einschlafen wollte; jetzt hätte ich so gern seine Hand erfaßt, um in die ewige Ruhe einzugehen.

In diesem Augenblick sah ich am Eingange des Zelts den Kopf eines Soldaten, welcher mir ein Zeichen gab. Es war die Ordonnanz des Obersten, der brave Deutsche, welchen Sie kennen und welcher ganz verstört zu mir sagte: Herr Abbé, ich glaube, unser Oberst ist todt. Die Leute sagen, er habe jenseits des Laufgrabens fallen müssen, vielleicht 30 Schritte vor der Stadt, sie haben aber seinen Körper nicht finden können.

Sie wissen, wie sehr ich den Obersten liebte; daher empfing ich die Nachricht mit einem Schmerze, als hätte man mir den Tod eines Bruders gemeldet. Auch wagte ich kaum, in das Zelt zurückzukehren, aus Furcht, Renaud den Todesstreich zu versetzen. Indeß faßte ich meinen Muth zusammen und wußte selbst meinen Schmerz zu bemeistern, wenigstens in seinem Ausdruck, denn der Sterbende las ihn nicht aus meinen Zügen.

Doch wurde mir der Zwang von Minute zu Minute unerträglicher; Renaud richtete auf mich einen Blick brennender Frage, gegen welchen ich Gefahr lief mich zu verrathen. Ich fühlte, wie ich nahe daran war, auf die Gefahr hin: den letzten Lebensfunken in ihm auszulöschen, ein Geheimniß zu verrathen; als plötzlich auf der obersten Stufe, von welcher man in das Zelt herabsteigt — Oberst d'Hectal erschien!

Ich will Ihnen nichts von meinen Empfindungen verbergen und muß Ihnen gestehen, daß dieser Anblick, statt mich zu entzücken, mich mit einem außergewöhnlichen Entsetzen erfüllte. D'Hectal zeigte eine Blässe, wie ich sie noch auf keinem Gesichte gesehen hatte; und obwohl ich mir sagen mußte: er ist es; machte er auf mich doch den Eindruck eines völlig Unbekannten, und vergeblich strengten meine Augen sich an, um zu entdecken, inwiefern er sich verändert habe.

Er näherte sich dem Lager Renaud's mit einem unhörbaren Schritte, welcher mein Grausen noch vermehrte, und ich entfernte mich so schleunig ich konnte, und ohne daß er einen Blick auf mich geworfen, noch mit mir gesprochen, oder mich berührt hätte, befand er sich an meinem Platze. Er ergreift die Hand Renaud's, lehnt sich über die Stirn des Verwundeten, welcher sich in einem Zustande der Extase zu befinden schien, und drückte einen Kuß darauf

Ich verwendete kein Auge von den Beiden, deren Blicke, wie ich wohl fühlte, eine Sprache redeten, welche nicht die meinige war, in deren Geheimniß mich Gott, selbst zur Zeit inbrünstigsten Gebets noch nicht eingeweiht hatte. Der Eine schien mitzutheilen, der Andere zu empfangen das Geheimniß, welches die Quelle der größten Sorgen wie der größten Hoffnungen des Menschen ist. — Aber dieses Schauspiel währte nur einen Augenblick. Ich sah, wie der Sterbende und Derjenige, dessen Zustand ich nicht zu bezeichnen wage, im nämlichen Moment zusammenstürzten. Ich flog zu ihrer Unterstützung herbei; das Haupt des Obersten ruhte auf Renaud's Brust.

Ich rief um Hilfe; man entkleidete d'Hektal; seine Uniform war voll Blut, und nahe am Herzen hatte er eine klaffende Wunde.

Ich warf mich auf die Kniee; meine Seele fühlte sich erhoben; es schien mir, als wäre die Luft, welche ich athmete, leichter geworden.

Die ganze Nacht brachte ich am Lager der beiden Leichen zu. Als man am andern Morgen sich zu ihrer Bestattung anschickte, unterwarfen die Aerzte sie einer Besichtigung. Der Stabsarzt, welcher die Wunde des Obersten untersuchte, begriff nicht, wie ein Mensch auch nur eine Minute habe leben können, nachdem er eine solche Verletzung erlitten. Und doch waren die übrigen begleitenden Umstände noch unerklärlicher. Niemand hatte den Obersten kommen sehen, und man wußte nicht, wie er in das Zelt gelangt war. Später ersah ich aus den mir anvertrauten Papieren, daß eine Liebe ganz besonderer Art d'Hektal und Renaud verband, und ich empfing eine Erleuchtung, deren Glaube mir Niemand entreißen wird. — Ich habe einen Todten gehen und sprechen sehen. Ich habe einen Körper betrachtet und berührt, der nur noch ein Leichentuch war."

Ich theile beinahe Ihre Gedanken, erwiderte der Offizier. Es giebt einen Wahlspruch, welchen ich schon längst zu dem meinigen gemacht habe und dessen würdig zu sein ich mich bestrebe: „Nichts verleugnen und nichts fürchten!"

---

[**Musikalisches.**] Mitten in dem Wuste von tausend und aber tausend Transkriptionen, Charakterstücken, Fantasien, Etüden u. s. w. thut es wohl, einmal auf Produkte zu stoßen, in denen sich ein originales gesundes Streben kräftig ausspricht. Diese Tugenden entwickelt ein vielversprechendes Op. 2 von Wilhelm Rust (in Breslau bei F. E. C. Leuckart erschienen) in nicht genug anzuerkennendem Maße. Die beiden Kapricen, weit entfernt der Salonmanier anzugehören, athmen durchgängig einen gesunden, unverdorbenen Geist, die Diktion ist sauber, ohne allen üblichen Phrasenqualm und entwickelt sich aus den Themen knapp in ungetrübtem Flusse, den unscheinbarsten Figuren ist eine Mannigfaltigkeit von harmonischen und rhythmischen Gedanken entsponnen, daß wir uns beim Durchspielen dieser Stücke lebhaft in eine bessere vergangene Zeit zurückversetzt glaubten. Es ist nicht zu verkennen, daß die alten Klavierheroen und in der äußeren Form auch Mendelssohn anregend eingewirkt haben, allein der Komponist zeigt überall zu viel eigenen Fonds, als daß irgendwie von einer Nachahmung die Rede sein könnte. Möge der Komponist mehr solcher Werke schaffen, die nicht allein instruktiv für den Lernenden sind, sondern auch dem eigentlichen Klavierspieler eine treffliche Unterhaltung bieten. (Echo.)

---

[**Das größte Loos.**] Vor Kurzem ist nach einer Mittheilung des „Nord" das Resultat der in Paris vor Notar und Zeugen stattgefundenen Ziehung jener Lotterie, bei welcher die Theilnehmer gegen ein Loos von 1000 Fr. die Hoffnung hegen konnten, nicht nur eine Französin, Fräulein Sophie van Behr, sondern mit ihr zugleich die sämmtlichen Einsätze im Betrage von einer halben Million Franken zu gewinnen, bekannt geworden. Die Glücksnummer war 499 und ihr Besitzer ein tunesischer General, der sich beeilte, die ihm durch das Loos zugefallene Geldsumme zu erheben und Fräulein van Behr zu heirathen, welche weder der Turban, noch der Bart, noch die Religion, noch auch das Serail des glücklichen Barbaren davon zurückschrecken, demselben nach Tunis zu folgen.

---

* **Ueber die Mozartfeier** entnehmen wir einem Briefe aus Salzburg vom 10 d. M.: Beim gestrigen Festkonzerte (Abds. 7 Uhr) war J. Maj. die Kaiserin Karoline Auguste und der König Max zugegen. Sämmtliche Produktionen fanden lebhaften Beifall, besonders die E-moll-Sinfonie von Beethoven und ein Vokal-Quartett von Haydn. Am selben Tage Vormittags 9 Uhr zog die innsbrucker Liedertafel mit flatternder Fahne nach der Villa des Hrn. v. Finetti, um dem daselbst wohnenden Sohne des gefeierten Meisters, Hrn. Karl Mozart, den schönen Edelweißkranz feierlich zu überreichen, mit welchem dieselbe bei ihrem Einzuge durch ein hübsches in Tyroler-Tracht gekleidetes Mädchen die Statue Mozarts zieren ließ. Hr. Karl Mozart nahm die sinnige Gabe gerührt an und gab der niedlichen Tyrolerin eine Broche mit dem Porträt W. A. Mozarts als Andenken; auch versprach er der Liedertafel, ihr das Trinkglas seines Vaters von Mailand aus zur Erinnerung an die Säkularfeier zu übersenden. Nachmittags reiste die innsbrucker Liedertafel wieder ab.

---

* **Liegnitz, 11. September.** Die Nr. 44 der von Carl Gutzkow herausgegebenen „Unterhaltungen am häuslichen Heerd" bringt eine Abhandlung über „die Grenzen der ärztlichen Kunst" aus der Feder des unter Ihnen lebenden Arztes Dr. Waxmann. Erlauben Sie über diese Abhandlung die Meinung des kürzlich verstorbenen, auch in Ihrer Zeitung gefeierten Professors, Dr. Henschel hier anführen zu dürfen. Er schrieb noch kurz vor seinem Tode an den Verfasser:

Theuerster und wahrhaft geehrter Dr.!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die Mittheilung Ihrer rasch von mir durchlesenen Schrift. Sie ist mir wie aus dem Herzen geschrieben, es ist kaum ein Satz darin, den ich nicht verbotenus unterschreiben möchte: und wie man eben das, was unserer Ueberzeugung entspricht, gern für das Beste hält, so sage ich kurz davon, sie ist trefflich! Wie kommen Sie in so jungen Jahren zu so reifer Einsicht und zugleich zu so klarer eingänglicher Kunst der Darstellung Ihres gesunden Urtheils? Doch Lebenserfahrungen machen alt! Werfen Sie, lieber Freund, dieses Gold nicht in den Ocenan der allverschwemmenden Journal-Literatur, damit es unter dem Sande sich nicht alsbald verliere, sondern sehen Sie zu, einen Verleger zu finden, der es als selbstständige und unfehlbar nutzbringende Arbeit unter das Publikum in möglichster Verbreitung bringe.

Für das Vertrauen, daß Sie mir durch Ihre Erstmittheilung zu beweisen scheinen, danke ich Ihnen von ganzem Herzen, und bitte Sie, es weiterhin zu bewahren

Ihrem

2c. Dr. Henschel.

---

* Wir freuen uns, die Leser dieser Blätter auf das jüngst im Verlage des Hof-Musikalienhändlers C. F. Sohn erschienene Lied: „Ja Du bist mein!" unseres begabten Landsmanns Arnold Heyman aufmerksam zu machen. Dasselbe bereits in hiesigen Konzerten von Mad. Palm-Spatzer und auswärts von renommirten Künstlerinnen mit vielem Beifall vorgetragen, wußte sich auch die ihm gebührende Achtung der Musikorgane zu erringen. Die letzte Nummer der „Rheinischen Musik-Zeitung" rühmt nächst der schwungvollen Melodie desselben, die durchweg richtige Auffassung des Textes und bedauert nur, daß die Musikspenden des Componisten zu selten erscheinen.

Vergleichen wir Schlesien in Beziehung auf sein Klima mit den ihm benachbarten Ländern, so hat es vor dem Osten Vorzüge, steht denen gegen Süden und Westen nach, und ist denen im Norden ziemlich gleich. Diejenigen Käufer, welche aus dem Westen, vom Rheine und der Elbe herkommen — und das sind die meisten — finden sich mitunter getäuscht, weil sie das Klima, welches bei ihnen günstiger ist, übersehen haben.

Von den Verhältnissen, welche fördernd oder hemmend auf den Betrieb des Landanbaues einwirken, ist zuerst zu nennen: Die Besteuerung der ländlichen Grundstücke. Sie richtet sich zwar nach der Güte und der Ertragsfähigkeit des Bodens, ist aber im Allgemeinen höher, als fast in allen anderen Provinzen des preußischen Staates. Da nun auch alle anderen öffentlichen Lasten nach dem Steuersatze normirt sind, so ist dies ein Gegenstand, den man bei der Erwerbung von Landbesitz sehr zu erwägen hat. Dann gehört hierher die Anstelligkeit des Arbeitspersonals. Wo man mit 2 Personen eben so viel ausrichten kann, wie sonst mit dreien, da hat man mittelbaren Gewinn, selbst wenn man auch den ersteren um die Hälfte mehr Lohn zahlen muß, wie den letzteren. In diesem Punkte nun steht Schlesien zwar — wenn wir es mit den Ländern im Osten vergleichen — voraus, im Vergleich mit dem Westen aber nach. Die Lohnsätze sind freilich bei uns erheblich niedriger, als dort, es leisten aber die Arbeiter auch im Allgemeinen bei uns weniger. Unsere Lohnsätze sind in Niederschlesien für einen Mann im Sommer 6—8 Sgr., für einen weiblichen Tagelöhner 4—5 Sgr. In der Ernte erhöht sich dieser Lohn um ein Viertheil. In Oberschlesien zahlt man im Ganzen fast den vierten Theil weniger, hat aber auch noch weniger gute und fleißige Arbeiter. In Beziehung auf diese ist aber auch anzuführen, ob sie leicht und in ausreichender Anzahl zu haben sind, und da ist Oberschlesien weniger gut daran als Niederschlesien, weil dort die Berg- und Hüttenwerke eine große Menge und noch dazu gerade die stärksten und tüchtigsten beschäftigen. Aber auch hier (in Niederschlesien) fühlt man in neuerer Zeit Mangel an Arbeitern und das treibt, wie überall, zur Einführung von Maschinen, womit man jetzt stark vorgeht.

Ferner gehören hierher: Die Lohnsätze des Dienstgesindes. Hinsichtlich derselben findet ein Gleiches statt wie bei den Tagelöhnern, und sie stellen sich in beiden Theilen des Landes in ähnlicher Art verschieden. Ein Knecht erhält als jährlichen Lohn in Niederschlesien 16—20 Thlr., in Oberschlesien 12—16 Thlr., eine Magd dort 12—16 Thlr., hier 8—12 Thlr. Nebenbei aber haben sie noch manche Naturalien, die man wohl auf den vierten Theil des Jahreslohnes veranschlagen kann. — Hinsichtlich der Kost ist das Dienstgesinde in Schlesien nicht opulent gestellt. Wöchentlich zweimal Fleisch ist das Gewöhnliche auf den Dominialhöfen. Wie klein da aber die Portionen sind, kann man sich denken, da auf jede Portion nur 1 Sgr. gegeben wird. Wer vom Rhein oder von der Elbe herkommt, der staunt freilich und kann kaum begreifen, wie da das Gesinde bestehen kann, indem dort wohl wenigstens dreimal so viel Fleisch verabreicht wird. In den Rustikal-Wirthschaften wird freilich etwas mehr gegeben, da wird aber auch das Gesinde mehr mit Arbeit angestrengt.

Ein Hauptgegenstand ist bei Erwerbung von Landbesitz in Schlesien das sämmtliche todte und lebende Inventar, welches in den Kauf gerechnet wird. Dasselbe ist bei den meisten Landgütern vollständig und in gutem Stande und hat, wenn man Alles zu Gelde anschlägt, einen bedeutenden Werth.

Auf einem Gute von 1000 Morgen Acker und 200 Morgen Wiesenfläche werden gehalten 20 Arbeitspferde, das Stück durchschnittlich im Werthe von 70 Thlrn., beträgt 1400 Thlr.

Ferner 25 Kühe und 6 Stück Jungvieh, erstere sehr niedrig zu 30 Thlr., giebt 750 Thlr., letztere zu 12 Thlr., macht 72 Thlr., zusammen 822 Thlr.

Sodann 1000 Stück veredelte Schafe à 5 Thlr., giebt 5000 Thlr.

Und endlich 10 Stück Schweine à 10 Thlr., macht 100 Thlr.

Diese Summen zusammengerechnet geben 7222 Thlr.

Nun befinden sich die meisten Wirthschaftshöfe unserer Dominialgüter in gutem Baustande, und wir schätzen sämmtliche Gebäude, die in der Regel an Scheuern und Stallungen mehr als ausreichend sind, mit 8000 Thlrn. nur nach ihrem Nutzungswerthe sehr niedrig. Herzustellen kosten sie weit mehr. Diese 8000 Thlr. zu jenen 7222 Thlr. gerechnet, gibt die Summe von 15,222 Thlr. Nun wollen wir oberflächlich den Werth aller Maschinen, Wagen und Ackergeräthe nur zu 1778 Thlrn. annehmen, und es steigt die ganze Summe auf 17,000 Thlr., die, auf die Morgenzahl repartirt, den Preis für den Morgen um beinahe 15 Thlr. niedriger stellt, so daß, wenn man 80 Thlr. zahlt, er dennoch effektiv nur auf 65 Thlr. kommt. — Weil das so ist, haben zeither die Käufer, welche Landgüter behufs der Dismembration kauften, großen Gewinn gemacht. Denn wenn ihnen auch nur das gesammte Inventar blieb, und sie das Land zu den Preisen verkauften, welche die ganze Kaufsumme ergab, so gewannen sie doch die große Summe, wie ich sie eben nur oberflächlich und sehr niedrig berechnet habe.

Es gibt aber auch viele Güter, zu denen Waldungen mit reichlichen Holzbeständen gehören und an denen werden in der Regel die gewinnreichsten Käufe gemacht, was indeß in früherer Zeit mehr der Fall war, als jetzt.

Z. B. kaufte ein Kaufmann aus Breslau ein Gut mit bedeutendem Forst für einen Preis, wo bei Weitem die Holzbestände nicht bezahlt waren, wie sich daraus ergab, daß er, weil durch Raupenfraß ein großer Theil des Waldes verwüstet wurde, in die Nothwendigkeit versetzt war, das Holz niederzuschlagen. Trotzdem nun, daß dasselbe niedrig verkauft werden mußte, überstieg das dafür gelöste Geld dennoch die Hälfte der ganzen für das Gut gezahlten Kaufsumme.

Ein zweiter Fall: Ein Edelmann kaufte ein Gut mit so ausgedehntem Forste, daß er, wie sich nachträglich ergab, die ungeheueren Bestände an Holz gar nicht geahnet hatte. Er schlug davon so viel nieder, daß er die Hälfte der Kaufgelder von dem Erlös tilgte, ließ es alsdann landschaftlich abschätzen, wo die Taxe fast doppelt so hoch ausfiel, wie der Kaufpreis, er also, da die Hälfte der Taxe an Pfandbriefen bewilligt wird, den ganzen Kaufschilling damit berichtigen konnte und nun das Gut umsonst hatte. Indeß war noch so viel Holz vorhanden, daß seitdem noch für mehr als 80,000 Thlr. geschlagen worden und immer noch ansehnlicher Forst da ist.

Gegenwärtig hat sich das freilich geändert.

(Schluß folgt.)

---

γ **Breslau**, 12. Septbr. [Die Herbst-Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau und des Central-Gärtner-Vereins für Schlesien] hat so eben ihr Programm den Mitgliedern zugeschickt. Einzelnes haben wir schon bei dem Berichte des Central-Gärtner-Vereins für Schlesien mitgetheilt; wir lassen das Nothwendige folgen. Die Einlieferung zur Ausstellung im Kutzner'schen Saale, Gartenstraße 19, muß bis zum 26. September Nachmittags 5 Uhr an den erwählten Ordner, Herrn Obergärtner Rehmann, erfolgen. Transportkosten werden hiesigen Einsendern nicht vergütet; Einsender in der Provinz erhalten für durch Fuhre eingehende Ausstellungsgegenstände auf Erfordern die Fracht dafür nach den hiesigen normalen Frachtfuhrsätzen, oder haben bei Einsendungen von dergleichen im Gewicht von über 50 Pfund keine Transportkosten zu tragen, wenn sie dieselben auf den hiesigen Eisenbahnen unter der Adresse: „An die Sektion für Obst- und Gartenbau, z. H. des Sekretärs der Sektion, Herrn Direktor Fickert, Gartenstraße 19," zugehend machen. Unbestimmtes Obst, auch in kleineren Partien, wenn jede Art mit einer Nummer versehen, und wo möglich ein kräftiger, mit derselben Nummer bezeichneter, Sommertrieb des betreffenden Baumes beigelegt ist, soll, so weit dies möglich, durch die Sektion bestimmt und auf Verlangen den Einsendern mitgetheilt werden. Für die nachbenannten Preisaufgaben findet freie Konkurrenz aus ganz Schlesien statt. 1) Prämie der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur, bestehend in einer silbernen Medaille, deren Vertheilung dem Ermessen der Kommission überlassen bleibt. 2) Prämien der Sektion und des Central-Gärtner-Vereins, 1. für die an Arten reichhaltigste Sammlung von Weintrauben in vollkommen gesunden Exemplaren, 1 Prämie; 2. für eine Sammlung der vollkommensten Weintrauben in wenigstens sechs Sorten, 1 Prämie, 1 Accessit; 3. für die in Sorten reichhaltigste Sammlung von Aepfeln in 2 bis 5 Exemplaren von jeder Sorte, 1 Prämie, 1 Acc.; 4. für die in Sorten reichhaltigste Sammlung von Birnen in zwei bis fünf Exemplaren von jeder Sorte, 1 Pr., 1 Acc.; 5. für eine Sammlung von 12 guten Sorten Aepfeln oder Birnen oder gemischt in wenigstens 5 vollkommenen und charakteristischen Exemplaren von jeder Sorte, 1 Pr., 1 Acc.; 6) für die reichhaltigste Sammlung von Steinobst, Melonen, Ananas, Orangen, Feigen u. dergl. 1 Pr., 1 Acc.; 7) für das beste Sortiment von Kohlarten 1 Pr.; 8) für die reichhaltigste Sammlung von Wurzelgewächsen (Rüben, Sellerie) und Zwiebeln 1 Pr.; 9) für neues, hier noch wenig oder gar nicht gebautes marktfähiges Gemüse 1 Pr.; 10) für die gelungenste Zusammenstellung gut kultivirter blühender und nicht blühender Pflanzen 1 Prämie, 1 Acc.; 11) für das größte und schönste Sortiment blühender Pflanzen einer Gattung 1 Pr., 1 Acc.; 12) für ein einzelnes, blühendes Pflanzen-Exemplar von ausgezeichneter Kultur 1 Pr., 1 Acc.; 13) für eine hier zum erstenmale ausgestellte Pflanze in vorzüglichem Kulturzustande 1 Prämie, 1 Acc. Die Preisrichter-Kommission besteht aus den Herren Geh. Medizinalrath Professor Dr. Göppert, Abgeordneten des landwirthschaftlichen Central-Vereins; Direktor Dr. Fickert; den durch die Sektion erwählten Kfm. E. H. Müller und Kunstgärtner Lekow in Nieder-Thomaswaldau bei Bunzlau; den durch den Central-Gärtner-Verein erwählten Kunst- und Handelsgärtnern Ed. Breiter, Ed. Monhaupt, B Schulze und Kunstgärtner Brückner in Marktbohrau. Bei der Prämiirung werden seltene oder durch Kultur ausgezeichnete Gartenerzeugnisse berücksichtigt, welche bis zum 26. Nachmittags 5 Uhr eingeliefert sind, richtig benannt sein und während der Dauer der Ausstellung darin verbleiben müssen. Die Pflanzen müssen in ihren Gefäßen angewachsen, von ihrem Kultivateur selbst gezogen oder doch wenigstens 6 Monate in seiner Behandlung gewesen sein. Die Kommission ist ermächtigt, wenn von den Prämien der Sektion und des Central-Gärtner-Vereins nicht alle vertheilt werden sollten, 2 dieser ausgefallenen Preise auf andere, ihr preiswürdig erscheinende Gegenstände auszugeben; auch bleibt es deren Ermessen überlassen, ob sie neben den Prämien auch ehrenvolle Erwähnung aussprechen will. Hoffen wir für die vielen Mühen und Arbeiten des Ausstellungsvereins einen recht zahlreichen Besuch. Die Ausstellung wird eine sehr interessante werden.

---

† [Bergbau und Hüttenwesen.] Die soeben erschienene 2. Lieferung des 4. Bandes der v. Carnallschen „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen" veröffentlicht folgende administrative Verordnungen:

1. Die Frage, ob die Steinöl führenden Schiefer zu den Inflammabilien zu rechnen seien, welche der Bergregalität unterliegen, wird in dem Ministerialerlaß vom 3. Mai d. J. verneinend entschieden, weil dieselben in ihrem natürlichen Zustande als brennbare Stoffe nicht zu benutzen sind, vielmehr erst eine weitläuftige chemisch-technische Behandlung erfordern, bevor ein brennbarer Stoff aus ihnen dargestellt wird.

2. Das Gesetz vom 12. Mai 1851 über die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks bestimmt zwar in den §§ 8 und 9, daß es bei gewerkschaftlichen Beschlüssen der Minorität freistehe, auf schiedsrichterliches Verfahren darüber zu provociren, ob der gefaßte Beschluß zum gemeinsamen Besten der Gesellschaft gereiche, und es deshalb bei demselben sein Bewenden behalten solle, allein es enthält keine Vorschriften über die Art und Weise der Wahl der Schiedsrichter. Da nun die Beschlüsse sofort in Ausführung gebracht werden, mithin selbst bei eingelegtem Widerspruche provisorische Giltigkeit haben, so hat diese Lücke im Gesetze zur Folge gehabt, daß die Majoritat diese gesetzliche Befugniß der Minorität dadurch illusorisch gemacht hat, daß sie ihrerseits nicht zur Wahl der Schiedsrichter geschritten ist. Durch den Ministerial-Erlaß vom 19. Februar d. J. ist diesem Uebelstande durch Vorschriften über die Procedur bei Bildung des Schiedsgerichts Abhilfe geschafft. — Ein neuerer Erlaß vom 30. März d. J. hat insbesondere den Fall vor Augen, wo eine Aktien-Gesellschaft die Majorität bildet; in diesem Falle soll das Bergamt der betreffenden Regierung Kenntniß von dem Wahltermin geben, und diese letztere durch den königl. Kommissarius bei der Aktien-Gesellschaft dahin wirken, daß der Einladung des Bergamtes zum Wahltermine Folge geleistet werde.

3. Der Ministerial-Erlaß vom 2. April d. J. erledigt einige bei Herbeiführung gewerkschaftlicher Beschlüsse hervorgetretene Bedenken. Der Zweifel, wie es bei Stimmengleichheit zu halten, wird dahin erledigt, daß, da das Gesetz vom 12. Mai 1851 zur Fassung eines Beschlusses Stimmenmehrheit erfordere, bei Stimmengleichheit also der Beschluß als nicht zu Stande gebracht, der Antrag mithin als abgelehnt zu betrachten sei. — Es wird ferner die Befugniß der Bergämter zur Berufung von Gewerke-Versammlungen als eine, wenn auch nicht in dem gedachten Gesetz ausdrücklich ausgesprochene, doch nach der bisherigen gesetzlichen Verfassung unzweifelhaft begründete Berechtigung erklärt. — Endlich wird es als zulässig befunden, daß zur Vereinfachung des Verfahrens bei Konsolidationen in demselben Termine von den Gewerkschaften der Konsolidationsbeschluß gefaßt und der Vertrag selbst vollzogen werde.

4. Das Ministerial-Reskript vom 30. Septbr. 1822 schloß die Steiger, Bergleute und Arbeiter auf königlichen und gewerkschaftlichen Werken, imgleichen alle Handwerker, wenn sie Mitglieder der Knappschaft waren, von dem Erwerbe und dem Besitze von Bergwerks-Eigenthum besonders aus. Der Ministerial-Erlaß vom 5. April d. J. erklärt diese Anordnung durch das Gesetz vom 12. Mai 1851 und das Gesetz vom 10. April 1854 über die Bildung von Knappschaften für die Steiger, Bergleute und Arbeiter auf gewerkschaftlichen Werken außer Kraft gesetzt, die Frage aber, ob sie die Erlaubniß ihrer Gewerkschaften nachzusuchen haben, als lediglich von dem Inhalte des mit ihnen geschlossenen Vertrages abhängig.

---

C. B. Der amtliche Bericht über die pariser Industrie-Ausstellung, welcher so eben im Verlage der Deckerschen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei erschienen ist, enthält einige sehr beachtenswerthe Andeutungen über das Verfahren der französischen Industriellen gegen ihre diesseitigen Konkurrenten. Unter Anderem gab die Ausstellung schlesischer Tuche zu bemerkenswerthen Reibungen Anlaß. Als der Prinz Napoleon z. B. von der Billigkeit eines Stücks schwarzen Köpertuchs von Sam. Schlief in Guben (10 Fr. per Metre), das er einige Zeit in der Hand hielt, überrascht, laut zu seiner Umgebung äußerte, daß in Frankreich solches Fabrikat schwerlich unter 15 Fr. geliefert werden möchte, entgegnete ein Fabrikant aus Elbeuf, zugleich große Autorität in diesem Fache, daß Gleiches freilich nicht zu dem angehefteten Preise, doch zu 13 Fr. und keineswegs darüber in Frankreich auch herzustellen sei; auch möge der Prinz ja nicht außer Acht lassen, zu welch spärlichem Lohne der schlesische Arbeiter abgespeist werde, und welche traurige Existenz diese Menschen dulden müßten, wohingegen dem französischen Arbeiter entsprechender Lohn für seine Arbeit zu Theil werde. Mit Recht wurde preußischerseits hierauf entgegnet, daß die übrigen Preise den Löhnungsverhältnissen angemessen seien, und was speziell von Schlesien gesagt werde, fände auf die Arbeiter der Wollwaaren-Industrie keine Anwendung. — Höchst ergötzlich und nicht weniger schmeichelhaft war es, dem Bericht zufolge zu sehen, wie zuweilen fremde Kaufleute aus den fernsten Zonen in mehreren unserer Tuchgattungen alte Bekannte wiederfanden, ohne je noch direkt mit dem Zollverein in Verbindung gestanden zu haben.

□ Die Data, welche der amtliche Bericht über die pariser Ausstellung enthält, erleichtern einen interessanten Ueberblick über die Fortschritte der mechanischen Spinnereien. Die große Ausdehnung, welche die mechanische Spinnerei seit ihrer Erfindung (vor etwas mehr als 80 Jahren) erlangt hat, zeigt, daß allein hierdurch eine große Veränderung in den Erwerbsverhältnissen der neuern Zeit gegenüber früheren Jahrhunderten stattfand und darum auch Einrichtungen und Gesetzgebungen sich ändern müssen, welche die früheren Zustände zur Voraussetzung hatten, jetzt aber an Ausbeutung der neueren Erwerbsverhältnisse hindern, daß dagegen andere Einrichtungen an deren Stelle treten müssen, welche den jetzigen Umständen entsprechen, den früheren Zwecken zu dienen geeignet sind. Die wesentlichen Zwecke bleiben sich zwar für alle Zeiten gleich: Förderung des Erwerbs, Schöpfung eines sittlichen Halts für den Einzelnen, Herbeiführung eines allgemeinen Wohlstandes; die Mittel zu ihrer Erreichung müssen sich aber ändern, wenn das Fortschreiten der Industrie die Art der Erwerbsthätigkeit umgestaltet. Noch jetzt wird allerdings Garn durch Handspinnerei erzeugt, allein als Erwerbszweig hat diese zu bestehen fast aufgehört, dagegen ist die mechanische Spinnerei in steter Ausdehnung begriffen. Man schätzt nach den Berichten über die londoner und pariser Ausstellung die Zahl der mechanischen Spindeln auf etwa 40 Millionen für Baumwolle, nahezu 3 Millionen für Leinen, 8 Millionen für Wolle. Hiervon kommen in runden Zahlen auf

| | Baumwoll- | Leinen- | Streichwoll- | Kammwoll- |
|---|---|---|---|---|
| | Spindeln | | | |
| Großbritannien 1850 . . | 21,000,000 | 2,000,000 | 1,595,000 | 876,000 |
| die V. Staaten Nordamerikas | 6,000,000 | 15,000 | 1,400,000 | |
| Frankreich (Zeit der par. Ausst.) | 5,500,000 | 350,000 | — | 850,000 |
| Oesterreich „ „ „ | 1,468,000 | 82,000 | 600,000 | 40,000 |
| Rußland 1852 . . . . | 1,000,000 | 50,000 | 500,000 | 11,000 |
| Schweiz . . . . . . | 1,000,000 | — | — | — |
| Zollverein (par. Ausstellung) | 1,000,000 | 80,000 | 800,000 | 200,000 |
| Belgien (pariser Ausstellung) | 900,000 | 150,000 | 200,000 | |
| Spanien 1850 . . . . | 800,000 | 6000 | — | 18,000 |

Nach dem Berichte der Zollvereins-Kommission über die pariser Ausstellung zeigten die Vorbereitungs-Spinn-, Webe- und Appretur-Maschinen aus England, Frankreich, Deutschland, Belgien, überhaupt aller industriellen Länder eine überraschende Uebereinstimmung. Die sogenannten nationalen Fabrikationsmethoden mit den zugehörigen Maschinen eigenthümlicher Konstruktion scheinen zur Zeit in allen großen Industrien einem gemischten Systeme, gegenseitigem Austausche entsprungen, Platz gemacht zu haben, wozu außer dem lebhaften internationalen Verkehre und der daraus entsprungenen gegenseitigen Bekämpfung auf gemeinschaftlichen Märkten die großen Industrie-Ausstellungen der letzten Jahre nicht wenig beigetragen haben mögen.

---

§§ **Breslau**, 13. Septbr. [Einzahlungs-Tabelle.] Im Laufe dieses Monats sind für folgende Papiere Einzahlungen zu bewirken:

| | |
|---|---|
| bis zum 15. September | 50 Thlr. auf die rheinischen Bergbau- und Hütten-Gesellschafts-Aktien. |
| „ „ 15. „ | 10 pCt. auf die preußischen Handelsgesellschafts-Papiere. |
| „ „ 15. „ | 10 pCt. oder 20 Thlr. pr. Aktie nebst 22½ Sgr. an Zinsen auf die Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellsch.-Aktien „Minerva" bei Ruffer u. Co. und E. T. Löbbecke u. Co. in Breslau. |
| bis zum 15. September | erste Rate mit 10 pCt. = 20 Fl. auf die Teplitz-Aussiger Bahnaktien. |
| „ „ 15. „ | auf die Aktien der bremer Bank 62½ Thlr. Gold, bei Behrend in Berlin; |
| „ „ 15. „ | auf die Aktien der geraer Bank 20 Thlr., bei Oppenheim u. Schweitzer in Breslau; |
| „ „ 15. „ | auf die zum Zweck der Erweiterung des rheinischen Eisenbahn-Unternehmens emittirten 28,000 Stück Stamm-Aktien, 10 pCt. oder 25 Thlr. pr. Aktie bei S. Bleichröder in Berlin; |
| „ „ 15. „ | 10 pCt. auf die 3. Emission der österreichischen Nationalbank. |
| „ „ 20. „ | auf die Antheile der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin; |
| „ „ 23. „ | 10 pCt. auf die Papiere der tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. |
| „ „ 25. „ | 5 Thlr. pr. Aktie auf die Erlbach-Leipziger K.-B. |
| „ „ 30. „ | auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft in Berlin 40 Thlr. bei M. Schreiber in Breslau. |
| „ „ 30. „ | 20 pCt. auf das österreichische Nationalanlehen. |
| „ „ 30. „ | 20 pCt. auf die thüringischen Bank-Aktien bei Heymann Oppenheim in Breslau. |
| „ „ 30. „ | 1. Rate von 10 pCt. auf die Papiere der hannoverschen Bank. |

General-Versammlungen.

| | |
|---|---|
| Am 16. September: | Bergbau-Gesellschaft Hellweg zu Unna. |
| „ 18. „ | Deutsche Kontinental-Gas-Gesellschaft. |
| „ 18. „ | Ritterschaftliche Privatbank in Pommern. |
| „ 29. „ | Bergbau- und Hütten-Gesellschaft in Dortmund. |
| „ 1. Oktober: | Bergbau-Gesellschaft in Potsdam. |
| „ 4. „ | Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn. |

Ausloosungen.

| | |
|---|---|
| Am 15 September: | Prämienziehung der 3½prozentigen preuß. Prämien-Anleihe von 1855. |
| „ 15. „ | Prämienziehung der Fürst Palffy 40 Fl.-Loose. |
| „ 30. „ | Prämienziehung der badischen 35 Fl.-Loose. |
| „ 1. Oktober: | Prämienziehung der österreich. 250 Fl.-Loose von 1854. |

---

[Spiritus.] **Posen**, 10. Sept. Spiritus, die Tonne von 120 Ort, à 80 % Tralles 31⅛—32 Thlr.

**Prag**, 9. Sept. Sehr reges Geschäft. Im Laufe dieser Woche wurden mehrere größere Partien mit 28 Kr. loco Prag und 27 Kr. loco Fabrik in Abschlüssen bis März und April 1857 gekauft. Ueber den Kartoffelstand laufen jetzt die günstigsten Berichte ein und es steht eine ungewöhnlich reiche Ernte in dieser Frucht bevor, was auch darin seine maßgebende Bestätigung findet, daß Erzeuger sehr gern zu den obigen Preisen abgeben. Ein weiterer Rückgang der Spirituspreise dürfte nicht ausbleiben.

---

**London**, 9. Sept. Zink theurer, 200 Tons sind zu 26 L. bis 26 L. 5 s. pr. Tons verkauft. — Zinn. Für 1400 B. Banca zahlte man 128 s. bis 129 s. 6 d. pr. Ctr., Eigner fordern nun 130 s.

---

† **Breslau**, 13. Sept. [Börse.] Im Allgemeinen waren die Aktien-Course heute rückgängig und Alles angeboten, der Umsatz aber gering.

Berliner Handels-Gesellschaft 111 bez., Berliner Bankverein 106½ Br., schlesischer Bankverein 105⅙—105 bezahlt, Darmstädter I. 162 bez., Darmstädter II. 144 Br., Luxemburger 109 Br., Dessauer 111—110¾ bez., Geraer 113½ Br., Leipziger 115 Br., Meininger 108 Br., Credit-Mobilier 190 Br., Thüringer 107 Br., süddeutsche Zettelbank 113½ Br., Coburg-Gothaer 103½ Br., Diskonto-Commandit-Antheile 135¾ bez., Posener 106 Br., Jassyer 107 Br., Genfer 98 Br., Waaren-Credit-Aktien 107½ Br., Nahe-Bahn-Aktien 98½ Br., Elisabet-Bahn 108½ Br., Kärnthner 104 Br.

≏ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Getreidemarkt nicht so bedeutende Zufuhren als gestern. Es herrschte eine festere Stimmung für die guten Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste und besonders gute Kauflust für letztere Kornart.

Weißer Weizen 100—104—107—110 Sgr., gelber 95—100—104—106 Sgr. — Brennerweizen 55—60—75—80 Sgr. — Roggen 58—62—66 bis 69 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 45—48—50—53 Sgr. — Hafer 28—30—32 Sgr., — Erbsen 65—68—70—75 Sgr. — Mais 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten waren heute gut offerirt, die Kauflust nicht groß und die Preise zur Notiz kaum zu erreichen. — Winterraps 140—145—150—152 Sgr., Winterrübsen 130—135—138—140 Sgr., Sommerrübsen 120—124 bis 127—130 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauer und niedriger verkauft; loco und September 17½ Thlr. bezahlt, pro September-Oktober 17½ Thlr. Br.

Spiritus sehr fest, loco 16⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren auch heute nur sehr spärlich offerirt, der Begehr war gut und die Preise unverändert. Weiße Saat 19—20—21—22 Thlr., rothe Saat 16—18—20—22 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen sehr unbedeutend bei sehr flauer Stimmung, in Spiritus war der Umsatz größer bei fester Haltung. — Roggen pro September 50½ Thlr. Br., September-Oktober 50½ Thlr. Br., Oktober-November 50 Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 ist 48 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco $15\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. September 15⅓—$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 13½ Thlr. Gld., 13⅔ Thlr. Br., Oktober-November 12⅔ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 11⅔ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 11⅓ Thlr. Gld.

---

L. **Breslau**, 13. Septbr. Für loco Zink sind 8 Thlr. 6 Sgr. vergebens geboten.

---

**Wasserstand.**

**Breslau**, 13. Sept. Oberpegel: 15 F. 2 Z. Unterpegel: 2 F. 10 Z.

---

# Eisenbahn-Zeitung.

[Spekulanten.] Der Korrespondent der „Daily News" schreibt aus Moskau vom 1. September: Beide Hauptstädte wimmeln von Eisenbahn-Spekulanten. Die Linie von Moskau nach Warschau wird von der Regierung gebaut, ob die Linie von Moskau nach Odessa einer Gesellschaft überlassen werden soll, wird erst nach Eingang der Anschläge entschieden werden, die von mehreren Bewerbern, namentlich von dem englischen Ingenieur Edwin Clarke eingefordert sind. Die Sachverständigen gewinnen an Ort und Stelle die Ueberzeugung, daß der Bau von Bahnen in Rußland durch die Schwierigkeit des Transportes der Materialien, durch das sumpfige Terrain und andere Gründe sehr theuer werden und daß ein lohnender Ertrag, wenn auch höher, doch erst nach langer Zeit sich einstellen wird. Die militärischen Rücksichten, die bei der russischen Regierung voran stehen, fallen im Süden, gegen das schwarze Meer zu, mit den Interessen der Landeskultur und den Fabriken zusammen. Indessen werden Aeußerungen des Kaisers und der Kaiserin citirt, wonach man sich nicht zu übereilen denkt, und nach Erfahrungen, die man an einer amerikanischen Gesellschaft gemacht, ist man gegen ausländische Unternehmer etwas mißtrauisch geworden. Mit dem Verzuge in der Ausführung der dünaburg-rigaer Bahn soll es so zusammenhängen. Das Anlagekapital war auf 20 Mill. Silberrubel veranschlagt und dafür von der Regierung eine Zinsgarantie von 4 Proz. zugesagt. Später reduzirten die Unternehmer ihre Anschläge auf 12 Millionen, und die Aktionäre hofften, die Regierung werde bei der ursprünglichen Zinssumme bleiben, die für das verminderte Kapital 5 Proz. austragen würde. Als die Regierung aber nur 4 Proz. von 12 Millionen garantiren wollte, geriethen die Zeichnungen ins Stocken. Die Sache soll jetzt auf 4 Proz. für 12 Mill. arrangirt sein.

Aus Petersburg, 4. Septbr. wird dem „Nord" geschrieben, daß es heiße, das Haus Rothschild habe die Konzession zum Bau von 4000 Werst Eisenbahnen erhalten. Der Berichterstatter wagt für die Richtigkeit der Nachricht nicht einzustehen, da jedenfalls erst nach den Krönungsfestlichkeiten Amtliches darüber erfolgen werde. Derselbe Berichterstatter spricht von Veruntreuungen, die sich ein höherer Beamter einer dortigen Aktiengesellschaft habe zu Schulden kommen lassen; es handle sich um 60,000 Rubel Silber, doch suche man die Sache möglichst zu vertuschen.

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 431 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. September 1856.


## Die Panna-Wurzel

und die Art ihrer Anwendung gegen den Bandwurm.
(Nach der „Deutschen Klinik" 1856, Nr. 30.)

Das Vaterland der Panna ist das Binnenland des südlichen Afrika, woselbst sie von den Kaffern nicht nur als unfehlbares Mittel gegen den Bandwurm, sondern überhaupt als eine Universalmedizin betrachtet und benutzt wird. Näheres über die Pflanze ist nicht bekannt, da sie einerseits nur in solchen Gegenden vorkommt, die bis jetzt allein den Kaffern zugänglich zu sein scheinen, andererseits aber Letztere Alles, was ihren Heilapparat anlangt, ängstlich geheim halten. — Was nun die wurmwidrige Kraft dieser Wurzel anlangt, so hat sie unter 90 Versuchen an Menschen 83mal den, resp. die Bandwürmer mit dem Kopfe abgetrieben, in 2 Fällen wurde der Kopf nicht aufgefunden, 3mal wurde das Mittel sofort ausgebrochen und die Wiederholung der Kur aus Abneigung gegen das Medikament einstweilen vertagt, und 2mal endlich wurde ohne Erfolg operirt, indeß haben diese letzteren Kranken bis jetzt noch keine Spur des Wurmes wieder bemerkt, woraus geschlossen werden dürfte, daß durch irgend einen unbekannten Zufall die Würmer der resp. Kranken schon früher entfernt worden waren. — Mit Ausnahme obiger 3 Fälle, wo das Mittel sofort ausgebrochen wurde, sind mir keine Recidive bekannt geworden. — So einfach der Gebrauch des Mittels ist, so müssen doch gewisse Cautelen streng beobachtet werden, um den Erfolg zu sichern. Folgendes Verfahren kann man, abgesehen von den Modifikationen, die manche Individualitäten dem Arzte gleichsam in die Hand geben, als das Maßgebende betrachten; es zerfällt in die Vorbereitung zur Kur und in die Kur selbst. — Die Vorbereitung erstreckt sich vor allen Dingen auf eine passende Diät, die 3—4 Tage der Kur vorangehen muß, und die darin besteht, daß nur leicht verdauliche Speisen genossen werden dürfen, während unverdauliche, namentlich aber pappige Dinge (in letzterer Beziehung Brodt, Kartoffeln, Puddings und Breiarten) streng zu meiden sind. Der Genuß von Spirituosen während dieser Frist ist gänzlich zu meiden. Habituelle Verstopfung ist vor der Kur durch Karlsbader Salz oder Lavements zu beseitigen. — Am Tage der Kur wird die pulverisirte Wurzel in Gaben von 20—30 Gran in Zeiträumen von je einer Viertelstunde Morgens nüchtern in Wasser oder leichtem Bier gegeben, jedoch mit so wenig dieser Flüssigkeit wie möglich. Die Größe der Gesammtgabe variirt zwischen 1 und 1½ Drachmen, je nach Alter und Individualität der Kranken, nur in seltenen Fällen bedarf es einer stärkeren Gabe. Einige Zeit nach der letzten Gabe wird bei zögerndem Stuhlgange Ol. Ricini verordnet. Die mittlere Zeit der Kur beträgt 4½ Stunden, die äußersten Grenzen der kürzesten und längsten Zeit waren ¾ Stunden und 48 Stunden.

[1543] Dr. **Behrens** in Quedlinburg.

Die Panna ist gegenwärtig echt zu beziehen aus den Apotheken der Unterzeichneten.

**C. Junius**, Apotheker in Quedlinburg.
Dr. **Lucanus**, Apotheker in Halberstadt.

---

**Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:**

Rattersdorf bei Güns, Ungarn. Eine langwierige Lungensucht, von Husten, Fieber, Verstopfung und Ohrenbrausen begleitet, fesselte mich bereits den ganzen Winter hindurch an das Bett. Aerztliche Mittel hatten nur die Verschlimmerung dieser Uebel zur Folge. Durch den Gebrauch Ihrer Revalenta fühle ich endlich meine Schmerzen gelindert.

Ant. Floigl, Schullehrer.

Louise-Terrace, Exmouth, England, 17. August 1849. Geschätzter Herr! Sie würden mich sehr verpflichten, so Sie mir zwei große Büchsen, jede zehn Pfund Revalenta Arabica enthaltend, mit der Eisenbahn zuschicken wollten. Die wohlthätige Wirkung ist von so Vielen mit vollstem Rechte gewürdigt worden, und nicht minder von Ihrem ergebensten Diener

Th. King, General-Major.

Dieser Revalenta Arabica, deren Gebrauch nicht genug zu empfehlen ist, muß auch ich, da meine beiden so sehr an der Drüsenkrankheit leidenden Kinder in einem Vierteljahre durch den Gebrauch dieses Mehls völlig ihre Gesundheit erhielten, wofür ich Gott nicht genug danken kann, meine größte Anerkennung zollen. Kiel, den 30. April 1853. G. F. Schnobel.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Koha in Pleß. J. Gustuv Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [1341]

---

## Lebenslängliche Renten.

Die **Versicherung von Leibrenten** entspricht vielfach den Bedürfnissen, insbesondere von Personen **in vorgerückten Jahren**, die dadurch das Einkommen von ihrem Vermögen verdoppeln und verdreifachen können. **Die Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia"**, die durch ein Grundkapital von 10 Millionen Thalern jede wünschenswerthe Sicherheit bietet, gewährt Leibrenten zu sehr billigen Preisen: für je 100 Thlr. Kapital zahlt sie alljährlich und auf Lebensdauer beim Alter von 60 Jahren 10 Thlr., von 65 Jahren 11 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., von 70 Jahren 13 Thlr. 3 Sgr., von 75 Jahren 15 Thlr. 8 Sgr. [1380]

---

Mit Vergnügen ertheile ich Herrn **H. Bretschneider, Pianoforte-Fabrikant**, hierselbst das Zeugniß, daß seine Instrumente, welche ich heute mehrere Stunden gespielt habe, durch kräftigen, resonnanzreichen Ton, gute Spielart und schöne Form, sich besonders auszeichnen.

Breslau, den 24. Juli 1853. [1522] **Adolph Henselt.**

---

**Die Entbindung** meiner guten innig geliebten Frau von einem muntern Knaben, zeige ich ergebenst an.

[2287] **Joh. Alb. Winterfeld.**

---

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heut unser innig geliebter **Felix**, im Alter von 4½ Monaten. Dies zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt an: [2307]

Diakonus Dr. **Gröger** nebst Frau.

---

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief nach langem Leiden unsre innig geliebte theure Mutter, die verwittete Frau Oberpostsekretär **Marie Rösener, geb. Ziugel**, was wir Verwandten und Freunden hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigen. [2316]

Breslau, den 13. September 1856.

Die Hinterbliebenen.

---

[1512] **Nachruf.**

Am 10. d. Mts. verstarb hierselbst der königliche Lotterie-Einnehmer und Stadtverordnete Herr **Burchard Salzmann** zu einem bessern Dasein. — Unsere Gemeinde erleidet durch das Hinscheiden des trefflichen, zu früh heimgegangenen Mannes, der eine Reihe von Jahren das Amt eines Vorstands-Vorsitzenden derselben bekleidete, einen höchst schmerzlichen Verlust. — Durch treue Amtsführung, strenge Gewissenhaftigkeit und aufopfernde Wohlthätigkeit, sowie durch sein vieljähriges, segensreiches Wirken erwarb er sich unsere wahre Liebe und Hochachtung und sicherte sich hierdurch ein ehrendes dauerndes Andenken in unserer Gemeinde.

Frankfurt a. d. O., 11. September 1856.

**Der Vorstand und die Repräsentanten hiesiger Synagogen-Gemeinde.**

---

[2294] **Nachruf**
dem Brauermeister **Paul Kaas**,
gestorben im 32. Lebensjahre,
am 7. September 1856.

Ruh' sanft Du edler Freund! In unserm Herzen
Wird unvergeßlich Deine Liebe sein, —
Dich hat zu früh der Ruf des Herrn entrissen
Der Mutter, Schwester und den Freunden Dein.

Ein einz'ger Trost ist unserm Schmerz geblieben,
Der Balsam träufelnd durch die Herzen zieht,
Der heil'ge Spruch! „Wir sehn uns alle wieder,
Wo ew'ge Liebe immerdar erblüht."

Als guter Engel siehst Du jetzt hernieder,
Denn schuldlos, rein war Deine Lebensbahn,
Und mußtest Du in Deiner Blüthe sterben —
Was Gott der Herr thut — das ist wohlgethan.

**T..... C......m.**

---

**Theater-Repertoire.**
**In der Stadt.**

Sonntag, 14. Septbr. Bei aufgehobenem Abonnement. 13. Gastspiel des königl. sächsischen Hof-Schauspielers Herrn **Emil Devrient**. Zum 4. Male: „**Narciß.**" Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Narciß Rameau, Hr. E. Devrient)

Montag, 15. Septbr. 58. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Fidelio.**" Oper in zwei Akten, nach Bouilli von Sonnleithner. Musik von L. von Beethoven. (Leonore, Fräul. Uhrlaub, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Antrittsrolle.)

**In der Arena des Wintergartens.**
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Sonntag, 14. September. Drittes Gastspiel der Frau **Hermine Wölfle**, vom Stadt-Theater zu Pesth. 1) **Konzert der Philharmonie.** (Anf. 3½ Uhr.) 2) „**Eine Posse kurirt.**" Original-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Kaiser. Musik vom Kapellmeister M. Hebenstreit. (Julie, Frau Wölfle; Sebastian Weißmann, Herr Christl, als Gäste.) Anfang 4½ Uhr.

F. z. ⊙ Z. 16. IX. Ab. 6. U. J. □ III.

---

# Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 16. September, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [1527]

Bericht über die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Bremen von Schmeidler.

---

Den Herren Lehrern und Schülern, sowie Allen, die unsern Sohn **Robert** zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Breslau, den 12. Septemben 1856.

Der Böttchermeister **G. Naumann**
[2252] nebst Frau.

---

# Zur Aufnahme

neuer Lehrschülerinnen in das **Privat-Lehrerinnen-Seminar** ist der Unterzeichnete jeden Tag von 12—2 Uhr oder von 5 Uhr ab bis Ende dieses Monats bereit. Der neue Cursus beginnt den 7. Oktober.

**Breslau. Chr. G. Scholz,**
königlicher Seminar-Ober-Lehrer,
[1544] Schweidnitzer-Strasse 47.

---

[2251]

# Unterricht

in der engl. Sprache ertheile ich in Grammatik und Conversation, sowohl in meinem Hause, wo ich auch Klassen bilden würde, als auch außer demselben.

Breslau, Klosterstraße Nr. 88.

**Auguste Sattler.**

---

**Schul-Anzeige.** [2059]

In der Privat-Lehranstalt des Unterzeichneten, in welcher Knaben von den ersten Unterrichtsgegenständen an bis zur Tertia oder für die entsprechenden Klassen der Kadetten-Anstalten vorgebildet werden, beginnt **der Winter-Kursus** am 6. Oktober. Anmeldungen von Schülern können täglich von 8 bis 12 Uhr Früh und von 2—4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Prediger **Dr. Namtour**,
bis Ende September Schuhbrücke Nr. 6,
vom 1. Okt. an Ring (Naschmarktseite) 48.

---

Den 16. d. beginnt im Elisabetan der aus 25 Lektionen (Dinstags und Freitags Abends von 8 9½ Uhr) bestehende **Cursus** zur Erlernung der **Stenographie**. Karten hierzu à 2 Thaler sind in der Buchhandlung des Herrn Maske zu haben.

Lehrer **Adam**, [2272]
Vorf. des Vereins für Stenographie nach Stolze.

---

Vom 1. Oktober an werden in meiner Häuslichkeit zwei Plätze für Knaben oder Mädchen offen, welche hiesige Schulen besuchen sollen. Prediger Dr. **Suckow**,
[2256] (an der Phönix-Mühle Nr. 8.)

---

[2279] **Pension.**

Zwei Knaben finden zu Michaelis d. J. in der Famlie eines Lehrers, der **stets um sie ist**, ihnen **Nachhilfe** gewährt, täglich mit ihnen ins **Freie** geht und **bei ihnen schläft**, als Pensionäre Aufnahme. Das Nähere im Gewölbe des Hrn. Kaufmann **Neumann** in den 3 Mohren am Blücherplatz.

---

Die Unterzeichneten erklären hierdurch, daß dieselben für den Dr. med. **Pietrusky** zu **Constadt** keine Schulden mehr bezahlen werden. z. Z. Breslau, den 13. Septbr. 1856.

Apotheker **Pietrusky** zu Bohrau.
Oekonomie-Direktor **Pietrusky** zu Wolfsberg in Kärnthen.
Oekonomie-Verwalter **Pietrusky** zu Proskau. [2292]

---

## Gesellschaft der Freunde.

Der Umzug der Ressource aus dem Sommer- in das Winterlokal, Ring 52, findet Dienstag, den 16. d. statt.

[2286] **Die Direktion.**

---

[1536]

# Handelskammer-Wahl.

Zu einer Vorversammlung werden die berechtigten Wähler für **heute Vormittag 11 Uhr im Café restaurant** ergebenst eingeladen.

Um zahlreiche Betheiligung wird bei der Wichtigkeit des Zweckes höflichst ersucht.

---

**Bekanntmachung.** [867]

Den hiesigen Gewerkschaften und Genossenschaften ist in früherer Zeit die Unterbringung ihrer erkrankten Genossen in unserm städtischen Krankenhause zu Allerheiligen gegen Zahlung eines geringeren Aversionalquantums, als des thatsächlich erforderlichen und verwendeten Kurkosten- und Verpflegungsbetrages bereitwillig zugesichert und bisher gewährt worden.

Die jährlich gesteigerten Bedürfnisse unseres Hospitals, die in der wachsenden Bevölkerung, in dem häufigeren Hervortreten von Epidemien, sowie endlich in der Steigerung der Preise der Cerealien, unmittelbar und mittelbar ihre Begründung finden, erfordern einen gegen die früheren Jahre bedeutend erhöhten Kostenaufwand zur Unterhaltung der Anstalt, so daß schon die in früherer Zeit zum Ansatz gebrachten **vollen** Kostensätze als unzulänglich anerkannt und höher gestellt werden mußten.

Umsoweniger kann es aber bei den in Folge angestellter Berechnungen erheblich hinter den vollen Kostenansätzen zurückstehenden Pauschquanten verbleiben, zumal die auf Grund des neuen Orts-Gewerbe-Statuts zu bildenden Krankenkassen eine Aenderung in dem bisherigen Beitragsverhältnisse zulässig machen.

Demnach können wir eine fernere Prolongation des stets nur für die Dauer eines Jahres geschlossenen Abkommens sowenig als die bisher bei einzelnen Genossenschaften in Anwendung gekommenen Berechnungsarten der Kur- und Verpflegungskosten gestatten, werden vielmehr vom 1. Januar 1857 ab in allen Fällen für die Aufnahme erkrankter Mitglieder der oben erwähnten Korporationen mit Ausnahme derer, die durch Zahlung eines Kapitalsbetrages die fortdauernde Berechtigung erworben haben, ihre erkrankten Genossen dem Hospital zur unentgeltlichen Verpflegung zuzuführen, — die vollen Kostenbeträge liquidiren und erfordern.

Unsere Kassen sind hiernach mit Anweisung versehen und werden dieser gemäß die bisherigen fortlaufenden Beiträge zur Hospital-Kranken-Kasse von den Innungen und Gewerk- oder Gesellenschaften vom 1. Januar 1857 nicht weiter erhoben werden.

Breslau, den 22. August 1856. **Der Magistrat.**

---

[865] **Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist der auf den 21. und 22. Oktober d. J. hierselbst angesetzte Markt auf **den 23. und 24. Oktober d. J.** verlegt worden. **Der Magistrat.**

Trebnitz, den 9. September 1856.

---

# Schlesischer Bank-Verein.

## Zweite Einzahlung von Zehn Prozent.

In Gemäßheit des § 14 unseres Gesellschaftsvertrages fordern wir hierdurch die Theilhaber unserer Gesellschaft ergebenst auf, die zweite Einzahlung von zehn Prozent in den Tagen vom 15. bis 20. Oktober d. J.

**hier in unserem Comptoir**, oder bei
**der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin,**

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zu leisten.

Breslau, den 12. September 1856.

**Schlesischer Bank-Verein.**
[1524] Hoverden. Lehfeldt. Fromberg.

---

# Der Schweidnitzer landwirthschaftliche Verein

versammelt sich **Freitags den 19. September**, Nachmittags 2 Uhr, in der goldenen Krone zu Schweidnitz. **Der Vorstand.** R. Seiffert. [1505]

---

# J. Hirschberg's Gesang-Institut

eröffnet **Anfang October** einen **neuen Cursus** des **Elementar-Gesang-Unterrichts** für Mädchen. Anmeldungen werden **Schuhbrücke Nr. 54** entgegen genommen. [1509]

---

# Neue städtische Ressource.

Sonnabend den 20. September d., Abends 7 Uhr, im Schießwerder, **General-Versammlung** zum Zweck der Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes.

**Der Vorstand.** [1470]

---

# Schles. Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Dinstag, 16. September, Abends 7 Uhr, Sitzung im Tempelgarten. Gäste haben Zutritt. Vorträge von Partikulier Schück und Dr. Thiel. [1542]

---

# Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige: daß ich Anfang Oktober 1856 meinen Tanz-Unterricht für diesen Winter beginnen werde, und lade hierdurch zu zahlreicher Theilnahme ein. Gefällige Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung, Katharinenstraße Nr. 19 (Katharinen-Ecke) zweite Etage.

[2303] **Julius Wolffram**, Lehrer der Tanzkunst.

---

# Volks-Garten.

Heute Sonntag den 14. Septbr:
**großes Militärkonzert.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

## Englische Arena.

Heute unwiderruflich die zwei letzten **großen Vorstellungen.**
Anfang der ersten Vorstellung 4¼ Uhr, der zweiten 6 Uhr. [1541]

---

# Schießwerdergarten.

Heute Sonntag: [1539]
**großes Nachmittags- und Abend-Konzert der breslauer Theater-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

---

# Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 14. September:
**Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.**
[2312] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

# Fürstens-Garten.

Heute Sonntag den 14. Septbr.:
**großes Horn-Konzert,**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

**Erholung in Pöpelwitz**
Heute Sonntag: **Horn-Konzert.**
[2263] **F. Hilscher.**

---

# Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 14. Sept., ladet ergebenst ein:
[2233] **Seiffert in Rosenthal.**

---

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen: [1528]

# Die Chemie u. Industrie unserer Zeit,

oder die wichtigsten chemischen Fabrikationszweige nach dem Standpunkte der heutigen Wissenschaft. In populären Vorträgen von Dr. **H. Schwarz**, Direktor der sächs.-thüring. Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung, früher Privat-Dozent in Breslau ꝛc.

Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

1. u. 2. Lieferung: Wärme und Licht. — Säure und Alkalien.

13¼ Bogen. Gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr. 2 Sgr. (Erscheint in Lief., die zusammen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thaler nicht übersteigen werden.)

Der Verfasser, bereits vortheilhaft bekannt durch seine „Maaßanalysen, Braunschweig bei Vieweg", hat in diesem Buche den reichen Schatz seiner Erfahrungen, Anschauungen auf Reisen in Deutschland, England, Frankreich ꝛc. niedergelegt; populär gehalten, ist dasselbe für das große Publikum bestimmt, und dürfte namentlich bei Technikern, Fabrikbesitzern, Kaufleuten, in technischen Schulen und bei allen intelligenten Industriellen vielen Anklang finden.

---

☛ Ein seit vielen Jahren bestehendes, im lebhaftesten Stadttheile und auf einer der Hauptstraßen Breslaus gelegenes **Spezerei-Waaren-Geschäft** ist mit sämmtlichen Waarenbeständen, Familienverhältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen. — Solvente Käufer erfahren sub **P. 100**, poste restante franco Breslau das Nähere. [2318]

[868] **Bekanntmachung.**
Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Reinhold Hanke hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf
**den 20. Sept. 1856, V.-M. 11 Uhr,**
vor dem Kommissar im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden.
Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.
Breslau, den 10. Sept. 1856.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

**Konkurs-Eröffnung.** [864]
**Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen O/S.,**
Erste Abtheilung,
den 10. Septbr. 1856, Vormittags 11¼ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Freund zu Brzezinka ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
**auf den 10. März 1856**
festgesetzt worden.
1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist Herr Rechts-Anwalt Leonhard in Beuthen O/S. bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
**auf den 20. Sept. 1856, VM. 11 Uhr**
in unserem Gerichtslokal im Sessionszimmer vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Reide anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
**bis zum 15. Oktbr. 1856** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

**Bekanntmachung.**
Das an der Abendseite unter dem Leinwandhause belegene ehemalige Graupengewölbe und das daran stoßende zum ehemaligen Gewerbesteuer-Amtslokale gehörig gewesene Gewölbe, mit Eingang unter dem Leinwandhause, soll auf drei Jahre vom 1. Januar 1857 bis Ende Dezember 1859 vermiethet werden.
Wir haben hierzu einen Licitationstermin im Bureau VII., Elisabetstraße Nr. 13, zweite Etage, auf
**Dinstag d. 16. Sept. d. J., N.M. 5 U.,**
anberaumt.
Die Bedingungen liegen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht aus. [861]
Breslau, den 5. Septbr. 1856.
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** [866]
Der im Jahre 1818 hierselbst verstorbene Schuhmacher Andreas Böhm hat in seinem am 9. März 1813 errichteten und am 21. Mai 1856 publicirten Testamente seine Tochter, verehelichte Elisabeth Juscżit, zu seiner Erbin ernannt und seiner zweiten Tochter, Marianne verehelichten Tischler Blum, mehrere Stücke Leinenzeug und 230 Floren, letztere mit der Bestimmung legirt, daß das Kapital für die Kinder der Legataria konferirt werden solle. Dies wird der Erbin und den Legataren, die ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, hierdurch bekannt gemacht.
Groß-Strehlitz, den 8. September 1856.
**Königl. Kreis-Gericht.** II. Abtheilung.

[2181] **Auktion.**
Dinstag den 16. Sept. d. J., Früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
**Das Vorsteher-Amt.**

**Auktion.** Dinstag den 16. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 8 Werderstraße aus einem Nachlasse, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [1533]
**R. Reimann,** Königl. Aukt.-Kommiss.

**Auktion.** Mittwoch d. 17. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 7 am Ringe aus dem Nachlasse des Schneider Schattan an Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, und eine Partie Tuch- u. Buckskingreste versteigert werden. [1534]
**R. Reimann,** Königl. Aukt.-Kommiss.

**Auktion.** Donnerstag d. 18. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude und Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbel und Hausgeräthen, und am ersten Tage eine Brückenwaage mit Gewichten und 1 Handwagen versteigert werden. [1535]
**R. Reimann,** Kgl. Aukt.-Kommiss.

**Bücher-Auktion.** Den 2. u. 3. Oktober von 9 und 2 Uhr an, soll eine Sammlung werthvoller Bücher, enthaltend Geschichte, Erd-, Länder- und Völkerkunde, Reisebeschreibungen, Pädagogik, Philosophie und Belletristik, öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist in den Buchhandlungen von Maske, Schletter und Jacobsohn und Schuhbrücke 47, öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist in den Buchhandlungen von Maske, Schletter und Jacobsohn und Schuhbrücke 47 für 1 Sgr. zu haben. [2273]
**C. Reymann,** Auktions-Kommiss., wohnhaft Schuhbrücke 47.

**Auktion.** Montag, den 15. Septb. Vormittags 11 Uhr sollen 41 Ballen Weizenmehl in dem neuen städtischen Packhofe, an den Meistbietenden versteigert werden. [2277]
**S. Alexander,** vereideter Mäkler.

Der Gasthof zum „Preußischen Hof" in Langenbielau ist verpachtet.
[1546] **Gottfried Girndt.**

**Große herrschaftliche Möbel-Auktion.**
Wegen Abreise des Herrn Lieutenant von Wulffen werde ich Montag den 15ten und Dinstag den 16ten September Vormittag von 9 Uhr ab, Wallstraße 1 a erste Etage, dessen vollständiges Ameublement, bestehend in
**Polysander-, Mahagoni-, Eichen- und Birken-Möbeln nach neuestem Geschmack und fast gar nicht gebraucht, wobei große Trumeaux, ebenso Gardinen, Teppiche, Vorhänge, Portieren und Haus- und Küchengeräthe,**
meistbietend versteigern.
[1526] **Saul,** Auktions-Kommissarius.

Für drei Knaben von 6 bis 8 Jahren wird ein Hauslehrer gewünscht, der gründlichen Elementar- und Musik-Unterricht ertheilt und demnächst dieselben für den Besuch einer höheren Lehranstalt ausreichend vorzubereiten im Stande ist. Schriftliche, noch besser aber persönliche Meldungen nimmt hierfür der Unterzeichnete entgegen, und ist für letztere an Wochentagen in den Nachmittags-Stunden von 4 bis 6 Uhr, Sonntags von 2 bis 4 Uhr bereit. Dr. phil. **Schummel,**
[2280] Tauenzienstraße 1, im zweiten Stock.

Ein unverheiratheter Leinen-Appreteur und Mangler aus Niederschlesien kann sofort gut placirt werden. Meldungen werden portofrei unter der Adresse A. H. poste restante Neisse entgegengenommen. [2254]

Sehr propere Diner und Kellner, Kochköchinnen und feine Schleußerinnen werden den geehrten Herrschaften nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring, Bude 74. [2304]

Ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen, kann in eine bedeutende Buchhandlung placirt werden durch **Ferdinand London,** Wallstr. Nr. 12. [2315]

# Ein Hauslehrer,

Kandidat der evangel. Theologie, der gut empfohlen ist, sucht für Michaelis eine anderweitige Stellung als solcher unter der Adresse M. K. No. 8 poste rest. Breslau. [2269]

Ein junger praktischer, mit chemischen Kenntnissen versehener Oekonom sucht als Verwalter (Volontair) sofort eine Stelle. Offerten werden erbeten unter Adresse Y. Z. Breslau poste restante fr. [2310]

Ein sittlich gebildeter **Kandidat** wird für ein freiherrliches Haus in N.-S. mit einem Gehalt von 250 Thlr. jährlich zu engagiren gewünscht. Sich Meldende wollen ihre Zeugnisse in portofreien Briefen unter Adresse: Portugal. sol. 27 Breslau poste restante, einsenden. [2250]

**30,000 Thlr.** sind getheilt, auf städtische Grundstücke zur ersten Hypothek zu vergeben.
**Ein Gasthof,** in einer kleinen Stadt, mit Acker, soll mit 1000—1500 Thlr. Einzahlung für 3000 Thlr. verkauft werden.
**Ein Gut,** in der Nähe von Breslau, mit ca. 200 Morgen Acker und Wiesen, massivem schönen Wohnhause, Inventar und Ernte, soll veränderungshalber für 13,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Einzahlung verkauft werden.
**Eine Fabrik,**
die einzige ihrer Art, welche enorm rentirt, soll mit allen Gebäuden, Maschinen und Utensilien, Gebäuden, verhältnißhalber um die Hälfte des Anschaffungswerthes mit geringer Einzahlung sofort verkauft werden.
**Ein Haus,**
in der Nähe des Ringes, welches 600 Thlr. jährl. reinen Ueberschuß gewährt, soll sofort verkauft werden. [2300]
Näheres Breitestr. 26 durch **J. Böttger.**

**500 Thlr.** werden gegen vollständige Sicherheit à 6 pCt. gesucht, Pfandbriefe werden al pari angenommen. Näheres poste restante Breslau A. B. Z. [2301]

[2058] **Haus-Verkauf.**
Vor dem Schweidnitzer Thor ist ein schönes, solid gebautes Haus unter höchst billigen Bedingungen bald zu verkaufen. Selbstkäufern wird die Expedition dieser Zeitung gütigst mittheilen, wo das Nähere zu erfahren ist.

Zwei Freigüter in schöner und guter Gegend in der Nähe von Breslau, 3- und 400 Morgen enthaltend, sind Familien-Verhältnisse wegen sofort unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Anfragen unter der Adresse A. B. 12 poste restante Breslau franco einsenden, worauf ihnen nähere Auskunft ertheilt werden. [2261]

Eine sehr gut eingerichtete Ziegelei in der Nähe von Breslau mit höchst vollständigem Inventarium und bedeutenden Vorräthen ist sehr billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [2262]
Das Nähere zu erfragen unter der Chiffre A. B. 12 poste restante Breslau.

Eine erst vom Stapel gelaufene, auf den Kiel gebaute, elegante Gondel ist zu verkaufen. Die solide Bauart, dieselbe ist ganz von eichnem Holz, und die den Bedingungen der Seitenschifffahrt entsprechende Konstruktion, werden diese Gondel gut zur Königin der Gondelfahrten machen. Das Nähere ist bei dem Schiffbaumeister Herrn Haase in Auras durch portofreie Briefe zu erfragen. [1545]

# Verloren

wurde den 12. Abends in der Stadt ein goldner mit Granaten besetzter **Uhrhaken.** Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung bei dem Goldarbeiter **Herrmann,** Niemerzeile Nr. 8 abgeben. [2270]

# Die Billard-Fabrik

des **A. Wahsner,** Nikolaistr. Nr. 27, empfiehlt sich mit allen Sorten von Billards, Queues, Bällen und auch Kautschuk-Gutta-Percha-Banden. [2253]

# Preß-Hefe,

bester Qualität, täglich frisch, empfehlen zum Fabrikpreise: **A. E. Wendriner u. Co.,**
[2295] Karlsstraße 11.
Breslau, den 13. Sept. 1856.

Beim Herannahen der Jahreszeit, in welcher die Tonkunst wieder eifriger gepflegt wird, erlaube ich mir die geehrten Musikfreunde auf

## mein ganz neu eingerichtetes, grosses

# Musikalien-Leih-Institut

aufmerksam zu machen. Die so eben erschienene erste Abtheilung des Cataloges, welche die gesammte **Pianoforte-Musik** umfasst, dürfte den Beweis liefern, dass meinem Leih-Institute von dem guten Alten nicht leicht Etwas fehlt, während die Erscheinungen der letzten Jahre so vollständig repräsentirt sind, wie kaum in einem anderen Institute unserer Provinz; es ist also nach beiden Richtungen hin das wünschenswerthe Mass der Vollständigkeit innegehalten, und auf diese Weise gewährt mein Catalog dem Verehrer der Tonkunst eine Richtschnur, wie er sie bequemer nicht wohl finden kann.
Den Grundsätzen strengster Reelität, denen ich nachlebe, entsprechend, habe ich in meinen Catalog nicht eine einzige Piece aufgenommen, die nicht wirklich und ganz neu für mein Leih-Institut angeschafft worden ist, und jede etwa entstehende Lücke wird auf das Gewissenhafteste sofort wieder ergänzt werden. Ob diese Maxime von anderen Instituten mit Consequenz durchgeführt worden ist und andauernd befolgt wird, dürfte nicht mit Unrecht bezweifelt werden, und daher bietet Umfang und Nummernzahl anderer Cataloge keinen richtigen Maassstab für den Vergleich mit dem meinigen. — Die Bedingungen, welche der Benutzung meines Leih-Institutes zu Grunde liegen, stehen den geehrten Interessenten gern unentgeltlich zu Diensten; ebenso stelle ich ihnen den Catalog bereitwillig leihweise zur Verfügung.
Die zuvorkommendste Bedienung und die Berücksichtigung jedes irgend billigen Wunsches betreffs des Notenwechsels wird unausgesetzt Gegenstand meiner besonderen persönlichen Aufmerksamkeit sein. Indem ich daher den geehrten hiesigen und auswärtigen Musikfreunden mein Leih-Institut bestens empfehle, hoffe ich durch eine recht rege Theilnahme für mein Unternehmen die grosse Mühe und Sorgfalt, mit welcher dasselbe von mir begründet und eingerichtet ist, anerkannt zu sehen. [1525]

## C. F. Hientzsch in Breslau,

**Junkernstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldenen Gans.**

# Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unverpackter Rohtabak wird bei Aufgabe in vollen Wagenladungen auf der diesseitigen Eisenbahn fortan zu dem Frachtsatze der ermäßigten Klasse A. mit der Maßgabe befördert werden, daß die Fracht ohne Rücksicht auf das wirkliche Gewicht der Ladung nach der vollen Tragfähigkeit des Wagens berechnet wird. [1335]
Berlin, den 1. September 1856.
**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

# Oberschlesische Eisenbahn.

Zum öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung und sofortige Abfuhr von circa 331 Klaftern aus alten eichenen Eisenbahnschwellen geschnittenen Brennholzes in Partien zu 1 und 2 Klaftern, so wie von 9500 Stück eichenen alten, unzerschnittenen Schwellen in Partien von 50 Stück, wird ein Termin auf Donnerstag
**den 25. September Morgens 8 Uhr**
im Ober-Inspektions-Büreau auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Breslau, den 11. September 1856. [1501] **Die Ober-Inspektion.**

## Königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn.

Die Vorlesungen an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf beginnen für das nächste Winterhalbjahr am **15. Oktober d. J.** gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn. — Auf betreffende Anfragen wegen Eintritts in die Lehranstalt wird der Unterzeichnete nähere Auskunft ertheilen.
Poppelsdorf bei Bonn, im August 1856.
Der Direktor der königl. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt.
[845] **Dr. Hartstein.**

(Eingesandt.) [1508]
Nur von Nutzen kann es sein, wenn diejenigen Männer, die aus Erfahrung die große Brauchbarkeit der Bolz'schen Grammatik der englischen Sprache kennen gelernt, von Zeit zu Zeit öffentlich sich darüber erklären, denn nur dadurch wird für seine Zwecke so vortreffliche Buch zu verbreiten vermag, immer weiter und weiter Raum gewinne. Schon beit wollen wir damit den Anfang machen, indem wir hier aus einem Schreiben des Herrn Professor Liebetreu zu Berlin vom 11. Oktober 1855 die betreffende Stelle folgen lassen: „ . . . Das Bolz'sche Werk ist mit außerordentlichem Beifall, daß für diese Methode gearbeitet und nach dem Unterricht in der englischen Sprache sicher von großem Nutzen sein. Es wird dem Herrn Dr. Bolz interessant sein zu hören, daß ich mit seinem Buche sehr glückliche Resultate bereits erzielt habe. Ich dürfte die Einführung beim Klassenunterricht demnächst erfolgen.*)
Alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.** haben Exemplare obigen Buches vorräthig. Der 1. Theil kostet 15 Sgr., der 2. und 3. zusammen 1 Thlr. D. R.

*) Seitdem ist Prof. Liebetreu gestorben, zu Ostern 1856 aber bei dem Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, dem der Verstorbene lange Jahre angehörte, die Bolz'sche Grammatik eingeführt worden.

Im Verlage von **Julius Hainauer, Buch- und Musikalien-Handlung** in Breslau, ist erschienen und wird zu den bevorstehenden Festtagen bestens empfohlen:

# Israelitisches Gebetbuch

von **Dr. Abraham Geiger.**
Geheftet. 2 Thlr.
Elegant und dauerhaft gebundene Exemplare sind zu den billigsten Preisen vorräthig. [1517]

# Der deutsche Verkehr.

[1514] **Central-Anzeiger**
**für die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.**
Dieses Wochen-Journal giebt seinen Lesern über die wichtigeren Ereignisse der Volkswirthschaft regelmäßig und unparteiisch Bericht. Nicht nur die landwirthschaftliche, sondern auch die industrielle Produktion und das wirthschaftliche Vereinswesen bilden den Gegenstand seiner Besprechungen. Für den Handel mit liegenden Gütern, landwirthschaftlichen Produkten, Geräthen sind seine Anzeigen ein spezielles und daher doppelt wirksames Organ. Durch die beigefügte **Wein-Zeitung** wird eine völlige Lücke der periodischen Presse ausgefüllt und das Journal in den Weingegenden und in den Kreisen der größeren Händler sogar Englands und Hollands viel gelesen. — Preis per Quartal 13 Sgr. für den ganzen deutsch-österreichischen Postverein.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in allen Buchhandlungen angenommen.
Frankfurt a. M. **J. D. Sauerländer's Verlag.**

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1532]

## Das Medizinalwesen des preuß. Staates,

eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dasselbe Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen; dargestellt unter Benutzung der Archive der königlichen Ministerien von **Ludwig von Rönne.**
**2. Supplement-Band,** enthaltend die **bis Mitte 1856** erlassenen Verordnungen. gr. 8. geh. 20 Sgr.
Herabgesetzter Preis für das vollständige Werk. 4 Bände. 106 Bogen. gr. 8. geheftet. 3 Thlr.

**Zur Armensache.** Seit April wird in wöchentlichen Lieferungen von 1 Bogen in hoch-Quart-Format ausgegeben und in Quartalheften von der Buchhandlung Huber u. Comp. in Bern auf Bestellung geliefert: [1507]
**Schweizerische Armenzeitung.** Ein Organ zur freien Mittheilung in Armensachen, herausgegeben von **J. J. Vogt.** Preis pr. Heft 20 Sgr., wofür es durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Der Name des Herausgebers, durch sein größeres Werk: „Das Armenwesen", wovon so eben eine neue Volks-Ausgabe erschienen (Preis für beide Bände vollständig 2 Thlr.), in der weitesten Ausdehnung rühmlichst bekannt, bietet so viele Gewähr für den gediegenen praktischen Werth und die Wichtigkeit eines so zeitgemäßen Journals, als dasselbe der allgemeinen Beachtung verehrl. Regierungsbehörden, der Gemeindevorstände, der Armenverwaltungen und Armenpflegern finden dürfte.



Das von der königlichen Regierung konzessionirte Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, ist zur Fechtschule, expedirt Auswanderer in schönsten Dampf- und Segelschiffen nach Nord-, Südamerika und Australien zu den billigsten Hafenpreisen und ertheilt auf portofreie und mündliche Anfragen unentgeltliche Auskunft. [1364]

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Handlung als Lehrling eintreten. [1538]
**C. F. Sohn,** Hofmusikhändler.

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann die Conditorei erlernen Karlsstraße Nr. 2.

Eine Erzieherin, sehr musikalisch und der französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht bald ein Engagement. Näheres H. D. poste restante Liegnitz. [2276]

In einer soliden Familie wird Term. Michaelis ein Knabe oder Mädchen von 9 bis 14 Jahren unter billigen Bedingungen in Pension gewünscht. Näheres im Laden, Rathhaus, (Buttermarkt) Nr. 4. [2274]

Brauchbare Maurergesellen finden dauernde und lohnende Arbeit, und wollen sich recht bald melden bei dem Maurermeister **Schiller** in Ober-Peilau bei Gnadenfrei, Kreis Reichenbach i. Schl. [1513]

Ein aufrechtstehendes Mahagoni-Piano von schöner Form ist billigst zu verkaufen, Klosterstraße 88, zwei Treppen rechts. [2258]

# Waldwolle

zur Polsterung von Möbeln, Matratzen, Wagen rc. [2306]

## Waldwoll-Extract

zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder gegen rheumatische, gichtische und nervöse Leiden.
**Louis Berner,** Ring Nr. 8.

**Ein Flügel,** 6-oktavig, sehr gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen: [2259]
**Karlsstraße 43,** beim Pianofortebauer.

# Ein Gut

von 300 Morgen, wobei 100 Morg. Wiesen, ohnweit Breslau, ist

## zu verkaufen.

Näheres ertheilt Hr. **Lewin,** Schmiedebrücke Nr. 56. [2260]

Ich empfing wieder neue Sendungen von
**Aalrouladen u. mar. Aal**
welche einzeln und für Wiederverkäufer, in Fäßchen von circa 8 Pfund netto empfehle,
**geräuch. Spickflandern,**
**Geräuch. Aal u. Lachs,**
**Marinirten Lachs,**
**Elbinger Neunaugen,**
**Kräuter-Anchovis,**
**Jauersche u. Schömberger Würstchen.**
**Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

**Marinirten Lachs,**
**Geräucherten Lachs,**
**Elbinger Neunaugen,**
empfiehlt von neuer Sendung, letztere in Original-Gebinden zu billigsten Preisen:
[1531] **Karl Straka,**
Albrechtsstr. 39, der Königl. Bank gegenüber, Mineralbrunnen- u. Delikateß-Handlung.

**Riesengebirgs-Himbeer-Saft,**
krystallhell, empfing die zweite Sendung und empfiehlt die große Flasche 17½ Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr. zu geneigter Abnahme:
[2255] **Herrmann Rettig,** Klosterstr. 11.

**Geräuch. Silberlachs**
[2278] empfehlen:
**Lehmann u. Lange.**

**Stempelfarben**
in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherpl. 2.





**Anzeige.**
Zwei ungarische tragende
**Zuchtrangen**
stehen im Viehhofe hierselbst zum sofortigen Verkauf.
[2317]

# Grosses Musikalien-Leih-Institut von C. F. Sohn, Hofmusikhändler, Schweidnitzerstrasse 8.

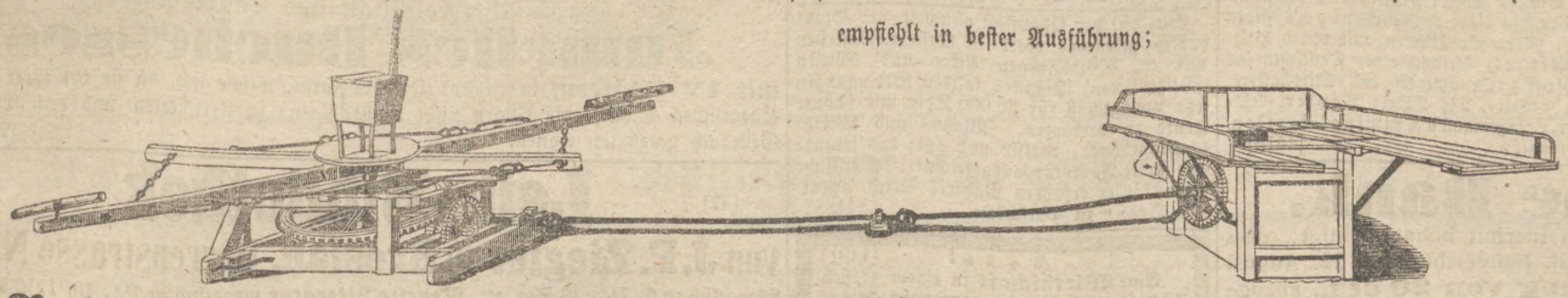
[1537]

# Die Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider

in Breslau, Weissgerbergasse Nr. 5, empfiehlt Flügel-Instrumente englischer und deutscher Instruction.

## C. Beermann in Berlin, unter den Linden Nr. 8, früher Bau-Akademie (Fabrik Köpnickerstr. 71),

empfiehlt in bester Ausführung;



## Roßwerke mit Dreschmaschinen nach GARRET für 2 Pferde. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps 2c. Bedienung: Durch 4 Männer oder Frauen. Preis der Dreschmaschinen: 120 Thlr. Preis der Roßwerke: 160 Thaler, zusammen und vollständig: 280 Thlr. Leistung: Je nach Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch.

## Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. Getriebe: Stahl. Gewicht: 6 Centner. Leistung: 1⅛ Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite. Preis dieser Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und ganz schmiedeeisernem Dreschkorb 110 Thaler. [2300]

Lehrlingen mit und ohne Pension, für alle Branchen der Handlung, Dekonomie, Apotheken-Geschäfte, Hüttenfach und Maschinenbau, welche aus anständigen Familien und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sind, können stets gute Stellen nachgewiesen werden. Auswärtige erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen durch Herrn Kaufm. R. Felsmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein gebildeter Knabe, aus guter Familie und von einer Provinzialstadt Schlesiens, wünscht gegen eine Pension von 200 Thlr. in einem größeren hiesigen Spezerei-Geschäft die Handlung zu erlernen. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Zwei Wirthschaftsschreiber und vier pensionsfähige Dekonomie-Eleven erhalten baldigst ein gutes Unterkommen durch Herrn Kaufm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Vier geprüfte und in der Musik tüchtige Gouvernanten erhalten sehr günstige Placements durch Herrn Kaufmann R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Zwei Wirthschafterinnen und eine tüchtige Verkäuferin für eine Handlung können Stellen erhalten durch Herrn Kaufmann R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ich habe den Auftrag erhalten, den Ankauf eines günstig gelegenen und im guten Baustande befindlichen Hauses zu besorgen, und bitte, ganz genau verzeichnete Anschläge in portofreien Briefen bei mir abgeben resp. einsenden zu wollen. Der Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [2249]

# Das Conto-Bücher-Lager,

aus der Fabrik der Herren **J. C. König & Ebhardt** in **Hannover**, wovon ich für Breslau und Schlesien die alleinige Niederlage besitze, wird durch fortwährende neue Zusendungen so reich sortirt, daß allen Anforderungen genügt werden kann.

Ich erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß, um die **Schönheit und Haltbarkeit des Papieres**, welches zu den Büchern verwendet wird, zu erhalten, aller Druck, sowohl der **Linien**, als der **Kopfschriften** und **Folien**, nur auf **trockenem Wege** hergestellt wird und jedes Buch, selbst das allerkleinste, mit englischem Federrücken versehen ist.

Die Bücher werden hier zu den bekannten billigen hannoverschen Fabrikpreisen verkauft.

**F. Schröder,**
Papier-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 41,
der königl. Bank schrägüber. [1529]

# Rittergüter-Verkauf.

Es ist zu **verkaufen**: — **1 Rittergut** zwischen Oels, Militsch und Trebnitz — Areal 750 Morgen, davon 573 Morgen Acker (Weizen- und guter Kornboden), 132 Mg. Wiesen — 20 Mg. Garten und Weide — das Uebrige ist Gehölz, Hofraum, Wege 2c. 2c. — ausgezeichnete Jagd — die Brauerei und eine Stelle bezahlt 140 Thlr. Pacht — gute Gebäude und Inventar — Preis 35,000 Thlr. — Anzahlung 14,000 Thlr.

**1 Rittergut** bei **Liegnitz**, Areal 1250 Mg., davon 900 Mg. Acker (großentheils Weizenboden) — 118 Mg. dreischürige Wiesen — 42 Mg. Garten und Hofraum — 110 Mg. Forst — 80 Mg. Hutung, Wege, Gewässer 2c. — vollständiges Inventar — gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude — 12 Pferde — 1 Fohlen — 50—60 Stück Rindvieh — 1100 Schafe 2c. 2c. Preis 75,000 Thlr. — Anzahlung 15,000 bis 20,000 Thlr.

**1 Rittergut**, von **Glogau** nur einige Meilen entfernt — Areal ca. 1750 Mg., davon 800 Mg. Acker (¾ Weizen- und Rapsboden und ¼ Kornboden) — 65 Mg. zwei- und dreischürige Wiesen — 52 Mg. Garten und Gräserei — 800 Mg. Forst — 33 Mg. Gehöft 2c. 2c. — gutes lebendes und todtes Inventar — herrschaftliches Wohnhaus mit Garten — Preis 66,000 Thlr. — Anzahlung 25,000 Thlr.

Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Kandidaten der Staatswissenschaften und Administator **Hermann Jüngling** in **Berlin**, Mohrenstraße Nr. 58. [1511]

# Zimmerfrottirung.

Daß die in meiner Fabrik bereitete **Zimmerfrottirung** unter allen Fußbodenanstrichen **einzig und allein** den Anforderunpen der **Eleganz, Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit** entspricht, ist nunmehr seit einer Reihe von 11 Jahren allseitig anerkannt. Die mich mit ihren Aufträgen Beehrenden werden ersucht, in ihren Bestellbriefen genau anzugeben, ob sie 1) **dunkles Mahagonibraun**, 2) **helles Nußbraun** oder 3) **lichtes Ockergelb** wünschen; für Hiesige liegen Probetafeln bei mir zur Ansicht aus. Ein Pfund, auf circa 300 □-Fuß ausreichend, kostet 15 Sgr. Gebrauchs-Anweisung und Emballage werden nicht berechnet; Gelder aber franko oder per Postvorschuß erbeten. [1520]

**C. F. Capaun-Karlowa**, Klosterstraße Nr. 60.

# Photadyl-Lampen.

Aus der Fabrik des Hof-Lampen-Fabrikanten **Wolm in Braunschweig** erhielt ich ein großes Lager **äußerst akkurat gearbeiteter** Photadyl-Lampen, die ich den geehrten Consumenten des Photadyl zum Selbstkostenpreise überlasse, um dem bisher fühlbaren Mangel an **guten** Lampen abzuhelfen. Ich offerire demnach

**Tisch- und Salonlampen** von 2 bis 10 Thlr.,
**Hängelampen** von 3½ bis 15 Thlr.,
**Wandlampen** für Fabriken, Werkstellen u. s. w. à 2½ Thlr.,
**Küchenlampen** in ganz neuer, sehr zweckmäßiger Konstruktion à 17½ Sgr.,

und leiste für die gute Beschaffenheit einer jeden Lampe Garantie, **wenn solche von mir direkt entnommen wird**. [1462]

**C. F. Capaun-Karlowa**, Klosterstraße Nr. 60.

# Das große lütticher Gewehr-Depot bei J. J. Löhnis Sohn in Köln,

**Severinstraße 158,**

erhielt wieder von den ersten lütticher Fabriken, die mit Preis-Medaillen auf der Industrie-Ausstellung in Paris ausgezeichnet wurden, eine große Auswahl Doppelgewehre von 6⅔ bis 100 Thlr., einfache Gewehre von 3⅔ bis 20 Thlr. Büchsflinten von 14 Thlr. bis 30 Thlr. Büchsen von 8 bis 25 Thlr., Pistolen und Terzerole von 1⅙ bis 40 Thlr. per Paar, Revolver zu 22 Thlr, so wie

**Pistolen à glissière**

mit 18 Schüssen zu 24 Thlr. — 100 geladene Kugeln dazu zu 1 Thlr. — Alles neueste Modells von der pariser Ausstellung. Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten und ausführliche Preislisten gern ertheilt. [1504]

# J. Oschinskis Gesundheits- u. Universal-Seifen.

(Zweierlei Sorten, die erstere in Flacons, die letztere in Krausen.)

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung von dem Medizinalrath Hrn. **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus von Berlin, chemisch geprüft, demzufolge der Verkauf konzessionirt, und haben sich dieselben bereits einen allgemeinen Ruf erworben. Eine spezielle Gebrauchs-Anweisung nebst mehreren Attesten wird unentgeltlich beigefügt.

Eine Niederlage von obigen Seifen befindet sich hierselbst nur bei Herrn **Ernst Schindler**, Tuchhausstr. Nr. 4. [2297]

Breslau, im Septbr. 1856. **J. Oschinsky**, Kunstseifenfabrikant, Neue Taschenstr. 6d.

# Zur Saat.

**Weißen, gelben und braunschweiger Weizen, Probstei- und böhmischen Stauden-Roggen**, empfiehlt in bester und schönster Waare:

[2282] **A. Eckersdorff**, Schmiedebrücke 56.

# Orfévrerie Christofle.



Große Ehrenmedaille
in der allgemeinen Ausstellung
von 1855.

## Fabrik in Karlsruhe.

**Versilberte und vergoldete Arbeit**
nach elektro-chemischem Verfahren.

**Silber-Waaren. Massive Galvano-Plastik.**

Tafel-Aufsätze und Zierathen.

Die zahlreichen Aufträge in unseren Erzeugnissen, welche uns im Laufe des Jahres 1855 durch deutsche Konsumenten gegeben wurden, Aufträge, wovon ein großer Theil wegen des hohen Zolles nicht ausgeführt werden konnte, ebenso wie die Aufmunterungen, die uns von Seiten der großherzoglich badischen Regierung zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, eine Hilfsfabrik unserer **pariser Manufaktur** in **Karlsruhe** zu gründen.

Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent geruhten, die ersten Operationen, die am Samstag den 26. April stattfanden, durch seine Gegenwart einzuweihen.

Wir sind nun seit diesem Tage im Stande, alle uns zukommenden Aufträge, sowohl in gewöhnlichen, als auch in Luxusgegenständen der Silberart, **zu den gleichen Preisen wie unser Etablissement in Paris** auszuführen und zu liefern.

Die Herren Kaufleute, welche die Preise unserer Erzeugnisse zu wissen wünschen, wollen sich an unser Haus in **Karlsruhe** wenden, welches solche auf Verlangen gern einsenden wird.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß wir, im Interesse der Konsumenten in Deutschland, wie in Frankreich, feste Preise halten, und deshalb auch zu unseren Stellvertretern nur solche Häuser ernennen, die sich verbindlich machen, nichts über den in unseren Tarifen festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ferner erklären wir, daß keine Konkurrenz, welche, sei es in Deutschland oder in Frankreich, unseren Fabrikaten durch unsolide und anscheinend wohlfeile Nachahmung überhaupt entstehen könnte, uns veranlassen wird, von unserer auf festen soliden Grundsätzen beruhenden Fabrikationsweise abzuweichen; denn wir verdanken insbesondere der großen Sorgfalt, welche wir den uns gewordenen Aufträgen widmeten, sowie der Garantie, welche unsere Abnehmer stets in der Solidität unserer Fabrikate fanden, den ausgezeichneten Ruf, dessen unser Haus sich seit Jahren zu erfreuen hat.

Sollte Vervollkommnung unserer Einrichtungen es uns später möglich machen, wohlfeilere Preise festzustellen, so werden wir dies thun; allein wir wiederholen, daß eine solche Ermäßigung nie die Folge einer geringeren Qualität unserer Erzeugnisse sein wird. Darum bitten wir unsere Herren Geschäftsfreunde und Abnehmer dringend, sich durch keinerlei Nachahmungen unserer Fabrikate täuschen zu lassen, deren Stempel unseren Fabrikzeichen äußerst ähnlich sehen.

Um diesem Betruge möglichst entgegenzutreten, geben wir heute eine Beschreibung unserer Fabrikzeichen. Dieselben bestehen aus einem ovalen Stempel mit der Waage, wie oben angezeichnet, nebst einem Stempel mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"** und einem anderen rautenförmigen Stempel, welcher das Gewicht des aufgetragenen Silbers angiebt, für welches wir garantiren.

Auf die Gedecke stempeln wir:

1) Den ovalen Stempel: Eine Waage darstellend, welche zwischen den beiden Schaalen die Nummer 72 trägt, als Bezeichnung des enthaltenen Silbergewichts in den Dutzend Couverts.
2) Ein rautenförmiges Stempelchen, die zwei letzten Zahlen der Jahreszahl angebend, in welcher die Artikel fabrizirt sind.
3) Das Stempelchen mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"**.

Ohne den Herren Kaufleuten in den Städten zu nahe treten zu wollen, wo wir Stellvertreter haben, ersuchen wir die Personen, welche früher noch in keiner Verbindung mit uns standen, sich vorzugsweise an die Vertreter unserer Gesellschaft zu wenden, deren Namen wir jeweils in der betreffenden Stadt bekannt machen werden.

Unsere **Stellvertreter** sind für:

**Karlsruhe:** Herren **A. Winter & Sohn.**
〃 Herren **F. Mayer & Cie.** (Nachfolger von Ed. Kölle).
**Heidelberg:** Herr **J. A. Ernst.**
**Mannheim:** Herr **J. Barth.**
**Stuttgart:** Herr **J. F. Märcklin.**

[1358] **Ch. Christofle & Cie.**

# Wilhelm Bauer junior,

**Altbüßer-Straße Nr. 10**, vis-à-vis der Magdalenenkirche,
empfiehlt sein in allen Holzgattungen vollständig assortirtes Lager von

## Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren,

so wie **Parquets eigener Fabrik.** [1396]

# Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum Einsetzen elastischer Gebisse und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

**Robert Linderer**, praktischer Zahnarzt,
[1523] wohnhaft am Ringe in der goldnen Krone.

# Pianoforte-Fabrik Julius Mager

**in Breslau, am Ringe Nr. 13**, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente**, sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [1934]

Eine der **reizendsten Besitzungen in Ober-Salzbrunn**, nicht weit vom Brunnen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei dem Kommissionär, Gerichtsschreiber **Becker** daselbst. [1184]

# Fußbodenglanzlack,

**gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.**

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten Glanze, der gegen Nässe steht, und ist bei richtiger Anwendung haltbarer und bei weitem eleganter als jeder andere Anstrich.

Der lebhafte Absatz, den ich in diesem Fußboden-Glanzlack erzielt habe, läßt mich, gestützt auf die allgemeine Zufriedenheit der Abnehmer, bestimmt erwarten, daß derselbe die bisher eben so verschiedenen als zwecklosen Arten des Aufstrichs auf Fußböden, insbesondere das Bohnen, mit der Zeit gänzlich verdrängen wird, da nicht nur allein das mühsame, so oft zu wiederholende Bürsten wegfällt, sondern er bietet auch durch das schnelle Trocknen und Hartwerden Vorzug vor Oelfarbe und verträgt wie diese die Nässe, während auf einem gebohnten Boden jeder Tropfen Wasser einen Fleck hinterläßt.

Preis für ein Pfund 12 Sgr.
incl. Gefäß und Gebrauchs-Anweisung.

**Droguerie- und Farbewaarenhandlung**
von **Hermann Roch** in Dresden.
Commissionslager für Breslau bei

**Robert Neugebauer,**
[2293] Reuschestraße Nr. 19.

# Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und insbesondere den reisenden Herrschaften empfehle ich mein neu restaurirtes und auf das bequemste eingerichtetes

## Hôtel zum goldenen Adler

unter Versicherung aufmerksamster Bedienung und reeler Preise. Auch wird bei mir sowohl en table d'hôte als auch nach der Karte gespeist, und bin ich stets im Stande, meinen geehrten Gästen und Tisch-Abonnenten mit den besten Speisen und Getränken aufzuwarten. Den im Hôtel befindlichen Saal habe ich neu dekoriren und elegant ausstatten lassen, so daß ich ihn zu Bällen, Hochzeiten, Festessen 2c. empfehlen kann. [1351]

**M. Schaefer** in Gleiwitz.

Gichtische und andere rheumatische Beschwerden, kalte Füße und fortwährender Schweiß an den Füßen: heilbar und verhütbar

# durch Strümpfe

**aus reiner macedonischen Schafwolle.**

Empfehlbar sind diese Strümpfe sonst auch Jedem, der irgend kränkelt oder vermöge seines Berufes der kalten Witterung ausgesetzt ist, da sie besser als Pelzwerk die Füße in gleichmäßiger Wärme erhalten. Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß der Verkauf der Strümpfe mit dem 10. Sept. d. J. beginnt, aber nur Aufträge von mindestens ½ Duzend gegen frankirte Einsendung des Rechnungs-Betrages entgegengenommen werden. [1334]

Der Preis ist unverändert 10 Sgr. das Paar mit Gebrauchsanweisung.

Peterswaldau b. Reichenbach im Sept. 1856.

**C. F. Fischer,**
Kaufmann und Fabrikant.

**5 Rittergutspachten (12jähr.),** aus erster Hand, weise ich ernsten kautionsfähigen Pächtern mit vollst. Invent. und voller Erndte zur sofortigen Uebernahme nach. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht. Nachweis durch **F. H. Meyer**, Hummerei 38. [1437]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [475]

## Die chronischen Nervenleiden.

Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ 2c. 2c.
Von Dr. **Th. Fleischer.**
18. Auflage der Schrift des Sanitätsrath **Cernow** über Wirksamkeit von Dr. **Hilton's** Heilverfahren. Preis 7½ Sgr.
In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

---

**Bücher. L. Barschack**, Horrwitz'sche Antiquarbuchhandlung, Kupferschmiedstr. 43 Eingang Schuhbrücke 58, verkauft: Brockhaus, Conversations-Lexikon, 9. Aufl, 15 Bde., Hlbfrbd., 13 Thlr.; Göthe's Werke, 40 Bde., 16 Thlr.; dasselbe in zwei Bänden, eleg. geb., 10 Thlr.; Jean Paul's Werke, 33 Bde., 17 Thlr.; J. v. Müller's Werke, 40 Bde., 7⅓ Thlr.; Humboldt's Cosmos, 3 Bde., 7 Thlr.; Bromme's physikalischen Atlas, 5½ Thlr.; Vogt, zoologische Briefe, 2 Bde., 4 Thlr.; Reichenbach's Flora mit illuminirten Abbildungen, 3½ Thlr.; Reichenbach, Flora für Damen, mit vielen Holzschnitten, 1854, eleg. geb. mit Goldschnitt, 1⅓ Thlr.; Menzel, Geschichte der Deutschen seit der Reformation, 6 Bde., 1856, geb. 10 Thlr.; **Heidloff's** Ornamentik des Mittelalters, 18 Thlr.; Reinecke Fuchs von Kaulbach, 8 Thlr.; dasselbe, 2½ Thlr.; Töpfer, Lehrbuch der Orgelbaukunst, 2 Bde. nebst Atlas, 1855, 9 Thlr.; Jagemann's Kriminal-Lexikon, 1854, 3 Thlr., und empfehle mein reichhaltiges Antiquar-Lager. [1518]

---

## Thüringische Bank.

Die Inhaber der Interims-Actien werden hiermit benachrichtigt, dass die laut Bekanntmachung der Direction d. d. Sondershausen, 22. August 1856 ausgeschriebene **fünfte Einzahlung von 20 pCt.**, abzüglich 1 Thlr. 5 Sgr. Zinsen mit **38 Thlr. 25 Sgr. preuss. Cour.** pro Actie in dem Zeitraume

**vom 15. bis 30. September a. c.**

bei **Unterzeichnetem** unter Einreichung eines doppelten Nummern-Verzeichnisses der Actien **kostenfrei** bewirkt werden kann.

Breslau, den 14. September 1856. [1519]

**Heymann Oppenheim, Blücherplatz Nr. 4.**

---

## Landwirthschaftliches.

Durch die Herren **Lochow & Co.** in Breslau habe ich einigemal von dem **animalisch-mineralischen Dünger** aus der Fabrik der Herren **Brandes & Co.** in **Berlin** bezogen, denselben eben so wohl für Winter- als Sommerfrucht, hauptsächlich aber auf geringen Boden angewendet. In beiden Fällen hat sich dieser künstliche Dünger als sehr gut bewährt, da der Unterschied zwischen der dicht daneben stehenden gleichen Frucht, ein im Stroh so wie in Körnern wesentlicher war, da jener kürzeres Stroh, leichtere und weniger Körner, dieser dagegen längeres Stroh und mehr und egal schwerere Körner ergab; den wesentlichen Unterschied konnte ich noch kurz vor der Ernte recht eklatant wahrnehmen, als ich sah, daß der andere mit Stalldung gedüngte Roggen eher reif war wie der mit dem künstlichen Dünger bestellte, auf kiesigem Boden, welcher sich noch kräftig und grün erhielt. Da dieser künstliche Dünger namentlich auf leichtem Boden die glänzendsten Resultate liefert, und in Erwägung des erzielten Nutzens und in Hinsicht der Billigkeit, den Guano, so wie den Stalldünger bei weitem übertrifft, so glaube ich mich verpflichtet, dies im Interesse der Herren Landwirthe hervorheben zu müssen, bin jedoch weit entfernt, dem Stalldung, sowie dem echten peruanischen Guano seine Nützlichkeit abzusprechen; die Anwendung der letzteren Düngersorten kann jedoch nur auf solchem Boden mit Nutzen geschehen, welcher die mineralischen Bestandtheile in sich trägt, wozu jedoch die geringere Bodenart nicht gerechnet werden kann.

Wie viele dürftige Landesflächen bleiben nur deshalb unbenutzt, weil der Ertrag dem theuren Düngmaterial nicht entspricht und ein praktischer Landwirth nie genug Dünger haben kann; durch diesen künstlichen Dung wird dem Landwirth ein Mittel an die Hand gegeben, seine ausgedehntesten Ländereien mit dem größten Vortheil zu bestellen, da das Quantum dieses Düngers zu 12 Scheffel Aussaat nur 12 Thaler kostet und bei einer ausgedehnteren Anwendung von 48 Scheffeln stellt sich die Dungung pro Scheffel auf 25 Sgr. Im Interesse der Agrikultur bringe ich dies der Wahrheit gemäß zur allgemeinen Kenntniß. [1530]

Hermannsdorf bei Deutsch-Lissa, den 19. August 1856. **Garlt**, Brauereibesitzer.

Obigen **animalisch-mineralischen Dünger** empfehlen: **Lochow & Comp.**, Vorderbleiche Nr. 1.

---

## Mein Damenputz-Geschäft

befindet sich von jetzt an
nur **Ring** (Naschmarktseite) **Nr. 56, in der ersten Etage.**

[2290] **Bertha Hürbe.**

---

Eisengießerei. **Die Anna-Hütte bei Tannhausen in Schlesien** Emaillirwerk.

empfiehlt sich unter Zusicherung promptester Bedienung und billigster Preise zur Ausführung aller Arten Eisengußwaaren, sowie auch mit einem wohl assortirten Lager der gangbarsten Artikel, als: Rohes und emaillirtes Koch-Geschirr, Oefen, Platten u. s. w.

Tannhausen im August, 1856. [2309]

---

**Breslau-Frankfurter**

## Dampf-Schlepp-Schiffahrt.

Das Dampfschiff **„Breslau"** wird bis auf Weiteres
**Montags** von **Breslau** und **Mittwochs** von **Frankfurt** aus
mit **Schleppkähnen** seine regelmäßigen Fahrten machen.

Der Tarif ist in meinem Comptoir, in Frankfurt bei den Herren Roquette u. Juwig, und auf den Stations-Plätzen bei meinen Herren Agenten jederzeit einzusehen. [1460]

Breslau, im September 1856. **Wilh. Gundlach.**

---

[2268]

## Lokal-Veränderung.

Ich habe meine **Pelzwaaren-Geschäft** von Albrechtsstraße Nr. 13 **nach Albrechtsstraße Nr. 54 verlegt.**

In dem neuen Lokale ist die Auswahl fertiger Pelze und Pelz-Garnituren noch größer als sonst, auch stelle ich äußerst billige Preise.

**Karl Heinke**, Kürschner und Pelzwaarenhändler,
Albrechtsstraße Nr. 54, im ersten Viertel vom Ringe.

---

## Erdbeeren-Seife.

Als wir diese vorzüglich schöne Seife vor kurzer Zeit dem Publikum übergaben, geschah es in der Hoffnung, daß sie sich leicht weit und breit Eingang verschaffen wird.

Wir haben uns in dieser Erwartung nicht getäuscht, denn was wir davon angefertigt und bezogen hatten, war rasch vergriffen. — Zu neuem Vorrathe gekommen, erlauben wir uns wiederholt zu sagen, daß unsere Erdbeerenseife ihrer Bezeichnung treu entspricht, daß sie neben der Entwickelung des schönsten Duftes die zarteste, nützlichste Einwirkung auf die Oberhaut besitzt und wieder frisch und kräftig
**in Päckchen à 5 Sgr.**
die mit unserer Firma und Stempel versehen, sowie in echt französischer Waare
**in Päckchen à 7½ Sgr.**
bei uns zu haben ist.

**Piver u. Comp.,**
Ohlauerstraße 14.

[1515]

---

## Tapeten-Ausverkauf,

die Rolle von 3 Sgr. an, in der Tapetenhandlung von
[1209] **C. Fischer**, Dekorateur und Tapezirer, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

---

## Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

der M. Grimmert ist **nur allein echt** zu haben bei [1510]
**B. Schröer**, Breslau, Ring (Riemerzeile) Nr. 20.

---

**Hinterhäuser Nr. 10**, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt. [348]

---

Eine Frau in gesetzten Jahren (mosaischen Glaubens) wird als Wirthschafterin und zugleich Erzieherin zweier Kinder gesucht.

Näheres zu erfragen: Reuschestraße Nr. 45 im Comptoir. [2305]

---

1 auch 2 Pensionäre können bei soliden Bedingungen Aufnahme finden. [2275]
**E. Bruck**, Goldne-Radegasse 9.

---

Ein an der Chaussee ohnweit der Stadt hübsch gelegenes **Gut** in Oesterr.-Schlesien mit ca. 350 Morgen Acker und Wiesen (Weizenboden) ist unter soliden Bedingungen sehr preisgemäß für 30,000 Thlr. mit schöner Ernte zu verkaufen. Wohn- und Wirthschaftsgebäude, massiv und gut; das lebende und todte Inventar ausgezeichnet. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres durch Agent **A. Stehr** zu Patschkau. [1188]

---

**Avis!** [1491]

Eine **Wirthschaft** in einem großen lebhaften Kirchdorfe, ganz nahe an der Kirche gelegen, nebst einem seit 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebenen Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft, ist veränderungshalber sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Kauflustige erfahren Näheres durch **W. Niebisch** in Simmenau per Konstadt.

---

## Getreide-Säcke

**zur Miethe**
sind in jeder Anzahl zu den billigsten Preisen Junkernstraße Nr. 34, eine Treppe, im Comtoir zu haben. [2237]

---

**Niederlage Grimm'scher Flügel und Pianinos,**
Neueweltgasse Nr. 5. [2247]

---

Unterzeichneter weiset zwei gebrauchte aber noch gute **Mangeln** zum Verkaufe nach
[1499] **Strobelberg,**
Hof-Tischlermeister, Burgfeld Nr. 2.

---

Ein nett eingerichteter Gasthof in der Nähe Breslaus ist vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 75, im Gewölbe. [2241]

---

Beim Dominium Dürrjentsch kann sich ein unverheiratheter **Wirthschafts-Schreiber** zu sofortigem Antritt melden. [2228]

---

## Ausverkauf

diesjähriger **Tapeten** und **Bordüren** unter dem Fabrikpreise, bei
**Wilhelm Bauer** junior,
[1397] Altbüßerstraße Nr. 10.

---

[1438] **Zu verkaufen:**
eine Apotheke mit über 1200 Thlr. reinem Medizinalgeschäft für fest 9000 Thlr. Anzahlung 3000 Thl. Nachweis durch **F. H. Meyer**, Hummerei Nr. 38. [1438]

---

[2239] **Ein Positiv**

wird zu kaufen gesucht vom Superintendent **Redlich** zu Ratibor. Offerten franko.

---

## Gesundheits-Jacken,

**Unterbeinkleider, Leibbinden,** Strümpfe, Socken, in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt in reichster Auswahl, namentlich den Herrschaften, die von den Badeorten retourniren, zu ganz soliden Preisen, die Haupt-Niederlage des [2296]

**Bernhard Stern,**
früher **Herrmann Littauer,**
15. Nikolaistraße Nr. 15.

---

## Alte Möbel aller Art

werden **Kupferschmiedestr. 37** gekauft, und die höchsten Preise dafür bezahlt. [2298]

---

Auf einer Haupt-Straße Breslau's ist ein über 20 Jahre bestehendes, rentables Spezerei-Waaren-Geschäft, auch mit Grundbesitz, unter angenehmen Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Kaufmann
[2283] **H. N. Leyser**, Schmiedebrücke 56.

---

Ein **Haus** mit Schankgelegenheit ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 5, vier Stiegen.

---

## Preßhefe

von anerkannt bester Qualität,
**täglich frisch,**
**so wie feinstes Ohlauer Dauer-Mund-Mehl**
in früher gehabter vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu billigsten Fabrik- u. Mühlenpreisen: die **Haupt-Niederlage** bei
**C. W. Schiff,**
[1516] Reuschestraße 58/59.

---

**Stickereien** in Sammet, Seide, Wolle und Wäsche werden angefertigt Ohlauerstraße Nr. 77, 3 Stiegen bei **Winter.** [2266]

---

Alte **Roßhaare** offerirt billigst:
[2314] **F. London**, Wallstraße 12.

---

Einige zahme, sprechende **Papageyen**, verschiedener Farben, sind für 10 Thaler das Stück zu haben Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13, im Hofe eine Stiege. [2284]

---

**Ein fein möblirtes Zimmer**
mit großem Kabinet, in der Nähe des Ringes, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen; dasselbe eignet sich auch als Absteige-Quartier, da Stallung und Wagenplatz vorhanden ist. Näheres Schmiedebrücke Nr. 22, zweite Etage. [2281]

---

## Die Donnerstag-Abonnements-Concerte der Br. Theater-Kapelle im Kutzner'schen Lokale

beginnen am 25. September, und sind Abonnements-Billets zu **30 Concerten** für den Preis von 2 Thlr. von heute ab in der Hof-Musikalienhandlung des Herr Sohn (Schweidnitzer-Straße) so wie an der Kasse zu haben. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. für jedes Concert. [1540]

---

## Gebr. Cuno, Optiker, Albrechtsstr. 1,

empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** von

**Jumelles Duchesses**

**mit 12 Gläsern**, in elegant zierlicher Form, welche sich, da sie bei ihrer außerordentlichen Schärfe die Augen nicht beunruhigen, zu Fernsichten und dem Theater-Gebrauch vorzüglich eignen. [2194]

---

[37]

## Leih-Bibliothek

**von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.**

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c.
Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

---

## Für Augenleidende.

Dem Herrn **Stroinski** in Neisse ist der Debit eines von ihm erfundenen [1492]

**Augenwassers**

zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augenentzündungen durch den Unterzeichneten, gestattet worden. — Zur Bequemlichkeit für das Publikum beabsichtige ich in allen Städten der preußischen Monarchie, insbesondere Schlesiens, Niederlagen zu unterhalten, und wollen deshalb die Herren Kollegen oder andere zuverlässige Personen mir ihre Wünsche bald gefälligst mittheilen. — Inzwischen werden Aufträge resp. Konsumenten von hier aus prompt effektuirt. — Der Preis für eine circa acht Loth Augenwasser enthaltende Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung ist sechszehn Silbergroschen.

**Neisse**, den 5. September 1856. **E. Ernst**, Apotheker.

---

## Harlemer Original-Blumenzwiebeln.

**Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus** in 18 Sorten zum frühen Treiben und für den Garten, ferner **Anemonen, Ranunkeln, Gladiolen**, japanische **Lilien** 2c. 2c. empfehle ich laut meiner Preisliste zu gefälliger Beachtung.

**Ed. Monhaupt d. Aelt.**, Kunst- und Handelsgärtner,
[1329] Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans.

---

## Englischen Patent-Asphalt-Dachfilz,

bekanntlich das leichteste Bedachungsmaterial in Stücken von 75 Fuß und 2⅔ Fuß = 200 Quadratfuß; engl.

**Asphalt-Papier**, zur Beklebung feuchter Wände, nicht mit so leicht oxidirendem Tapezirblei zu verwechseln;

**Asphalt-Wasserleitungs-Röhren** in verschiedenen Dimensionen, **Asphalt-Rinnen, Asphalt-Dach-** oder **Stein-Pappen**, in Tafeln zu 10 und 3 Fuß, und 35 und 28 Fuß.

Ich habe hiervon Muster zur gefälligen Ansicht und empfehle das Fabrikat geehrten Aufträgen, für deren prompte und schleunige Ausführung ich besorgt sein werde.

**Die Haupt-Niederlage für die Provinz Schlesien**
**Benno Milch,**
Kommissions- und Produkten-Handlung in Breslau, Junkernstraße Nr. 32.
Wegen Agenturen in der Provinz nehme ich portofreie Anfragen entgegen. [1521]

---

[2271]

## Haus-Verkauf.

Ein Haus in der Nähe des Ringes, in einer Hauptstraße gelegen, beabsichtigt der jetzige Besitzer wegen Kränklichkeit zu solidem Preise zu verkaufen. Näheres Albrechtsstr. 46, im Gewölbe.

---

[2285] **Rapskuchenmehl zur Düngung**

offeriren billigst: **Moritz Werther u. Sohn.**

---

## Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch**, empfiehlt:
[1286] **die Fabrik-Niederlage**, Karlsstraße Nr. 41.

---

Ein großer **Keller** ist Wallstraße 6 zu vermiethen. [1547]

---

In Oppeln, Nikolai-Straße Nr. 1, ist ein Verkaufs-Gewölbe sofort zu vermiethen und das Nähere auf portofreie Anfrage durch die verwittwete Lehrer **Teller** daselbst zu erfahrn.

---

Am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 11 u. 12 ist ein Hausladen vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe. [2265]

---

**Karlsplatz Nr. 3**
zwei Stiegen **vornheraus** ist ein Zimmer möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. [2302]

---

**Zu vermiethen**
am Nikolaistadtgraben Nr. 6b eine elegante Wohnung von sechs Stuben, zwei Kabinets, 1 Küche, 1 Glas-Entree und Beiraum.

---

**Eine Bude am Ringe**
wird zu kaufen gesucht bei **Rösler**, Hummerei Nr. 34, Weidenstraßen-Ecke, von 1 bis 3 Uhr zu sprechen. [2289]

---

Altbüßer-Straße Nr 61, Ecke der Junkern-Straße, sind die Parterre-Lokale, 2. und 3. Stock zu vermiethen und von Michaelis an zu beziehen. [2288]

---

Schweidnitzer-Straße Nr. 44 ist das Parterre-Lokal zu vermiethen und ist das Nähere daselbst zu erfahren. [2214]

---

**Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)**
**Breslau am 13. September 1856.**

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 104—108 | 94 | 85 | Sgr. |
| Gelber dito | 100—104 | 94 | 85 | = |
| Roggen . . . | 62—65 | 60 | 58 | = |
| Gerste . . . | 50—52 | 48 | 46 | = |
| Hafer . . . | 30—31 | 29 | 28 | = |
| Erbsen . . . | 68—72 | 62 | 61 | = |
| Raps . . . | 143—146 | 131 | — | = |
| Rübsen, Winter- | 136—141 | 129 | — | = |
| dito Sommer- | 115—120 | 112 | — | = |
| Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. Gl. | | | | |

| 12. u. 13. Sept. | Abs. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"10'''58 | 27"10'''24 | 27"9'''59 |
| Luftwärme | + 7,8 | + 2,4 | + 11,0 |
| Thaupunkt | + 4,8 | + 1,4 | — 1,2 |
| Dunstsättigung | 77pCt. | 91pCt | 35pCt. |
| Wind | O | O | SO |
| Wetter | heiter | heiter | heiter. |
| Wärme der Oder | | | + 12,3 |

---

## Breslauer Börse vom 13. September 1856. Amtliche Notirungen.

| Geld- und Fonds-Course. | | |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94¾ G. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 110 G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 97 B. |
| Oesterr. Bankn. | | 99⅓ B. |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 101¼ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 101¾ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1853 | 4 | — |
| dito 1854 | 4½ | 101¾ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 117½ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 85 G. |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito dito | 4¼ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 100 B. |
| dito dito | 3½ | 87½ G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3½ | 87 B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 98¾ B. |

| | | |
|---|---|---|
| dito Litt. B. | 4 | 98¾ B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93¼ B. |
| Posener dito | 4 | 92¼ G. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4½ | 99 7/12 B. |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 93 G. |
| dito neue Em. | 4 | 93 G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 82¼ B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 83⅞ G. |
| Schl. Bank-Ver. | | 105⅓ B. |
| Minerva | | 97¼ B. |
| Darmstädter Bank-Actien | | 161¾ G. |
| N. Darmstädter | | — |
| Thüringer dito | | — |
| Geraer dito | | — |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 135½ G. |
| Eisenbahn-Actien. | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 173¼ B. |
| dito neue Em. | 4 | 162¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 89½ G. |
| Köln-Mindener | 3½ | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 60½ B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |
| Löbau-Zittauer | 4 | — |
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 57¾ G. |
| Neisse-Brieger | 4 | 72½ G. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 93½ B. |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 204¾ B. |
| dito Lt. B. | 3½ | 181¾ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 89¾ G. |
| dito dito | 3½ | 78 5/12 B. |
| Oppeln-Tarnow. | 4½ | 109½ G. |
| Rheinische | 4 | 118¼ B. |
| Kosel-Oderberg. | 4 | — |
| dito neue Em. | 4 | — |
| dito Prior.-Obl | 4 | 90¼ B. |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.